

CICERONE

Mitteilungsblatt des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V. – www.bvgd.org

Kulturen verbinden

1. Deutscher Gästeführertag und
21. Jahreshauptversammlung in Hamburg
26. bis 28. Februar 2016



Straßburg:
BVGD besucht
EU-Parlament



Worpswede:
Auftaktveranstaltung
zum Weltgästeführertag
20. Februar 2016





Mit dem BVGD zur eigenen Homepage!

Sie wollen sich als BVGD-Mitglied eine eigene Homepage bauen? Für den Mitgliedsverein oder auch für sich selbst? Dafür bietet Ihnen der Verband jetzt einen besonderen Service: eine für Mitglieder kostenfreie Programmierung („Plug-in“), mit der Sie sich eine moderne Webseite mit berufsrelevanten Funktionen erstellen und auf diese Weise unabhängig und weltweit für Ihre Angebote werben können. Dieser Service steht ab sofort über die Geschäftsstelle des BVGD zur Verfügung. Auf der Jahreshauptversammlung 2016 in Hamburg wird ein Workshop unter professioneller technischer Anleitung angeboten. Ausführliche Infos unter www.bvgd.org

www.bvgd.org 2.0 jetzt online

Die neue Internetseite des BVGD ist online! Sie soll eine professionelle und ästhetische „Visitenkarte“ für den Bundesverband sein – modern, klar strukturiert und nutzerfreundlich. Auch auf mobilen Geräten wie Tablets oder Smartphones ist sie problemlos nutzbar. Unter www.bvgd.org einfach surfen und inspirieren lassen!

GRÜNDERzeit: Thema für den Weltgästeführertag 2016

Mit deutlicher Mehrheit wählten die Teilnehmer der JHV 2015 in Leipzig „GRÜNDERzeit“ zum neuen Thema für den WGFT 2016. Die Angebote werden wie immer mit einem BVGD-Programmheft sowie durch Plakate beworben. Die Auftaktveranstaltung findet am 20.02.2016 in Worpsswede statt. www.bvgd.org

BVGD-Qualifizierung

Die Kommission für berufliche Bildung (KBB) hat neue Infos für die Beantragung der Zwei-Sterne-Qualifikation nach dem BVGD-Qualifizierungsmodell. Zudem wird die Bearbeitung der Anträge für das BVGD-Zertifikat DIN EN übersichtlicher. Die Mitgliedsvereine können die Zertifikatsunterlagen jeweils zum 15. Februar, zum 15. Juni oder zum 15. Oktober einreichen. Danach beginnt die Prüfung, die innerhalb von drei Monaten abgeschlossen wird.

Erweiterung der BVGD-Haftpflichtversicherung

Die Generali-Versicherung hat in die BVGD-Berufshaftpflichtversicherung einen weiteren Passus aufgenommen, wonach ausdrücklich auch alle BVGD-Mitglieder eingeschlossen sind, die ihren Wohnsitz in einem angrenzenden EU-Staat haben, soweit sie ihre Tätigkeit als Gästeführer in Deutschland ausüben.

Fair Deal (fairdealtourseurope.com)

Das Portal ist ein Projekt der Federation of European Guide Associations (FEG) und seit November 2013 online. Es ist ein reines Gästeführerportal, kein Portal für Firmen oder Agenturen. Die FEG stellt damit sicher, dass es sich bei den Guides nur um offiziell ausgebildete Gästeführer handelt. Wer sich im laufenden Jahr anmeldet, zahlt keine Gebühr! Ab 2016 wird eine Gebühr von 35 Euro erhoben. Provision fällt keine an. Das Portal ist international und

wird nur auf Englisch betrieben. Das Einstellen eines Qualifizierungsnachweises ist erforderlich und wird von der BVGD-Geschäftsstelle überprüft.

BVGD im XING-Portal

Das Forum des BVGD im XING-Portal hat inzwischen mehr als 200 Mitglieder. Hier läuft ein interessanter Austausch zu gästeführerbezogenen Themen. Mitreden im XING-Forum kann man nach einfacher Anmeldung unter www.xing.com

BVGD-Kulturkarte in Spanien

In Verbindung mit dem BVGD-Qualifizierungsausweis ermöglicht die BVGD-Kulturkarte in allen Museen und Schlössern Spaniens freien Eintritt zu Fortbildungszwecken, berichtet Kollege Klaus Gras aus Kehlheim.



Neuer BVGD-Vorstand und neue KBB

Zu einer gemeinsamen Strategie- und Arbeitssitzung trafen sich der neugewählte Vorstand des BVGD und die neu berufene Kommission für berufliche Bildung (KBB) im Juli 2015 in Nürnberg.



CICERONE extra

Bitte sorgen Sie in Ihren Vereinen für eine prompte und zuverlässige Weiterleitung des CICERONE an alle Gästeführer und touristischen Einrichtungen vor Ort. Die pdf dieser und aller CICERONEs seit 2005 finden Sie auf www.bvgd.org. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, schreiben Sie an info@bvgd.org. Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2016 (Redaktionsschluss 01.04.2016) schicken Sie bitte an Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Im Januar 2016 wird eine umfassende Sonderausgabe erscheinen, der CICERONE Spezial. Über 100 Mitgliedsvereine haben sich daran mit viel Kreativität und Einsatz beteiligt und werden ihre Regionen und Angebote präsentieren. Auch alle weiteren Vereine werden selbstverständlich im vollständigen Verzeichnis aufgelistet. Damit präsentiert der BVGD rechtzeitig zum ersten Deutschen Gästeführertag / Jahreshauptversammlung im Februar 2016 in Hamburg und zur Internationalen Tourismusbörse (ITB) im März 2016 in Berlin ein umfangreiches Magazin, welches das breite Angebot der über 6.000 professionellen Gästeführer in Deutschland anschaulich vorstellt. Es belegt: Keine App und keine virtuelle Animation ersetzt den Gästeführer und lenkt wie er den Blick des Gastes auf besondere Details. Keine Internetinformation offenbart ihm Zusammenhänge so wie eine persönliche Erklärung. Keine Suchmaschine gibt so passende Tipps und kein elektronischer Reiseführer berücksichtigt seine speziellen Anliegen so wie ein Kenner des Ortes! Das Magazin wird sich an Reisende, Veranstalter und Agenturen gleichermaßen richten und soll das Marketing der im BVGD organisierten Gästeführer nachhaltig unterstützen. Selbstverständlich brauchen Sie nicht auf die Berichterstattung zu allen beruflich wichtigen Themen der Gästeführer im regulären CICERONE verzichten: weder auf diejenige zu den Gesprächen des BVGD-Vorstands im Europaparlament in Straßburg, noch auf

diejenige über Hamburg als Ausrichter des ersten Deutschen Gästeführertags. Denn unter dieser neuen Bezeichnung wird ab 2016 die Jahreshauptversammlung des BVGD firmieren. Es wird eine deutlich veränderte Tagung sein, und der BVGD-Vorstand hofft, viele Wünsche und Anregungen seitens der Mitglieder umzusetzen und für Sie eine noch ergiebiger Veranstaltung zu organisieren. Unter dem Motto „Kulturen verbinden“ wird sich das Themenspektrum stark erweitern, und der Austausch mit unseren Partnern im Tourismus soll eine breite Plattform erhalten. Alle Details darüber sowie Informationen zum umfangreichen Programm unserer Kolleginnen und Kollegen vom Hamburger Gästeführerverein e.V. finden Sie auf den folgenden Seiten. Und schließlich berichtet Sonja Wagenbrenner ausführlich über die Vorstaltung des BVGD im Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages. Dieses Treffen soll die Bekanntheit des BVGD in den politischen Gremien entscheidend stärken. CICERONE ergänzt diesen Beitrag durch die prägnante Zusammenstellung „Qualitätssicherung im Inlandstourismus – Die Rolle der Gästeführer“ von Dr. Wolther von Kieseritzky, stellvertretender Vorsitzender des BVGD. Diese Darstellung kann auch Ihnen in Gesprächen mit den örtlichen und regionalen Partnern im Tourismus als Argumentationshilfe dienen. Viel Spaß bei der Lektüre! ■

Georg Reichlmayr, Redaktion CICERONE



Klaus Brähmig, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestages, Iris Glicke, Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Wolther von Kieseritzky, Dr. Ute Jäger, Sonja Wagenbrenner (BVGD)



Der BVGD-Vorstand im EU-Parlament in Straßburg

(GR) Um Ablauf und Organisation des EU-Parlaments besser zu verstehen, mögliche Ansprechpartner und Kontakte in Erfahrung zu bringen und die künftige Kommunikation mit den EU-Abgeordneten besser planen zu können, besonders aber zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Gästeführer in Deutschland und Frankreich, reiste der BVGD-Vorstand im September 2015 nach Kehl und Straßburg. Im Zentrum mehrerer Arbeitstreffen stand das Gespräch mit Rainer Wieland, Vizepräsident des Europäischen Parlaments.

„Eine ausgeprägte Dynamik bestimmt Kehl und seine Region, daher mein Motto: Kehl bewegt“, so Fiona Härtel, Geschäftsführerin von Kehl Marketing. Kehl ist idealer Ausgangspunkt für Reisen in den Schwarzwald und in die Vogesen, für Fahrradtouren entlang des Rheins und Anlaufstation für Kreuz-

fahrtschiffe. Dennoch hängt Kehls touristische und städteplanerische Entwicklung ab von seiner Nähe zu Straßburg auf der gegenüberliegenden französischen Rheinseite. „Wir pflegen unsere Identität als badische Kleinstadt, wir bieten noch die ländliche Idylle“, so Härtel, „und das schätzen auch unsere französischen Nachbarn.“ Wie schnell Kehl und Straßburg zusammenwachsen, erklärte Oberbürgermeister Toni Vetrano anhand des Baufortschritts für die neue Straßenbahnlinie über den Rhein. „Darin liegt sehr viel Symbolkraft, weit über die Region hinaus, ja für Europa“, so Vetrano, und die Vorstandsmitglieder des BVGD konnten sich beim abendlichen Besuch der Baustelle am Rhein ein anschauliches Bild davon machen.



Toni Vetrano, Oberbürgermeister Kehl: „Wir sind ein Vorort von Straßburg, aber ganz im positiven Sinn mit eigener Identität.“

Früh morgens traf der BVGD-Vorstand am Parlamentsgebäude der EU ein, am mit 28 Fahnen beflaggten Eingang. 24 Sprachen werden hier gepflegt, für 751 Abgeordnete sind über 4.500 Angestellte im Einsatz, darunter allein 900 Übersetzer und Dolmetscher. Die Architektur wirkt unfertig, als wäre der runde Bau ein neuer Turm von Babel. Und tatsächlich kann die Konstruktion auch künftig nach oben ergänzt werden entsprechend der Erweiterung der EU. Jüngst wurde ein Bauteil für das neue Mitglied Kroatien eingefügt. 20 Ausschüsse zählt das EU-Parlament, in denen politische Fragen und Gesetzentwürfe vorbereitet werden, ehe sie im Plenum zur Abstimmung gebracht werden. Dabei betreffen die Arbeitsfelder gleich mehrerer Ausschüsse das Thema Gästeführung: Selbstverständlich die des Ausschusses „Verkehr und Fremdenverkehr“, aber auch diejenigen der Ausschüsse „Verbraucherschutz“, „Beschäftigung und soziale Angelegenheiten“, ja sogar „Umweltfragen“ und „Regionale Ent-

wicklung“. „Und überall wird richtig Klartext gesprochen“, erklärt Klaus Gras. „Hier zählt die freie Rede ohne Fraktionszwang.“ Das 16. und oberste Stockwerk ist Martin Schulz, dem Präsidenten des EU-Parlaments, vorbehalten. Der BVGD-Vorstand gelangte immerhin in die Etage des Vizepräsidenten Rainer Wieland.



Rainer Wieland, Vizepräsident des Europäischen Parlaments: „Über politische Arbeit zuverlässig berichten.“ – Dr. Ute Jäger, BVGD: „Wir sind Mediatoren unserer Heimat, wir leisten Bildungsarbeit vor Ort.“

Der Stuttgarter Jurist Rainer Wieland ist als überzeugter Europäer in der Europapolitik fest verankert: Vorsitzender der Europa-Union Baden-Württemberg, Präsident der überparteilichen Europa-Union Deutschland, Vizepräsident der Europäischen Bewegung International und seit 1997 Mitglied des Europäischen Parlaments. Wieland arbeitet in den Ausschüssen für „Konstitutionelle Fragen“ und „Entwicklung“.

Wieland hat ein „Faible für Leute, die Besuchergruppen ins Parlament bringen“, denn über politische Arbeit soll zuverlässig berichtet werden. Zu oft, so Wieland, müsse er erleben, dass in Brüssel und Straßburg „ein billiger Lacher im Vorbeifahren mehr zählt als seriöser Inhalt“. Wie könnte der BVGD da widersprechen, geht es den professionellen Gästeführern doch exakt um die zuverlässige Qualität bei der Führung. Wieland organisiert daher regelmäßige Einladungen an die Gästeführer in Brüssel, Straßburg und in der Baden-Württembergischen Landesvertretung in Berlin, um sicherzustellen, dass im direkten Austausch alle aktuellen Informationen aus erster Hand an die Gästeführer gelangen. „Damit wird das Polit-Modul einer



Rainer Wieland (2. v. l.): „Gästeführer liefern heute nicht mehr das alte Analog-Bild, sondern eine Führung in ‚full-HD‘. Die Fremdsprachenkompetenz ist ein enormer Marktvorteil der Gästeführer.“

Führung gestärkt. Und solche speziellen Akzente sind dann der Mehrwert, den ein Gästeführer bieten kann“, so Wieland. Dr. Ute Jäger und Dr. Wolther von Kieseritzky, Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des BVGD, informierten ausführlich über die Gästeführerzertifizierung EN 15565, über die Anstrengungen, die diese Selbstverpflichtung der Gästeführer bedeutet. Dabei sei klar, so Dr. von Kieseritzky, „dass die Öffnung des europäischen Marktes zwar sehr sinnvoll ist, in unserem Beruf die regionalen Ausbildungsinhalte jedoch gesichert sein müssen.“ Aufgrund der Nähe Kehls und Straßburgs ging das Gespräch jedoch insbesondere über die Vergleichbarkeit und Akzeptanz unterschiedlicher Ausbildungssysteme und den Fortschritt, den EN 15565 erbringt. „Das ist die Chance“, so Dr. von Kieseritzky, „die Freiheit des Binnenmarktes zu leben und dennoch unserem Berufsbild mit seinen regionalen Anforderungen gerecht zu werden.“ Georg Reichlmayr, Vorstandsmitglied des BVGD, bestätigte diese Entwicklung am Beispiel der zunehmend guten Zusammenarbeit der Münchner und der Salzburger Gästeführer. „Das BVGD-Zertifikat DIN EN stößt in Salzburg inzwischen auf breite Akzeptanz“, so Reichlmayr.

Bei einem ersten gemeinsamen Arbeitssessen der französischen Kolleginnen und Kollegen mit den Kehler Gästeführern und dem Vorstand des BVGD sollten die Anregungen aus dem Gespräch mit Herrn Wieland konkretisiert und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Das Restaurant „Au cerf d'or“ in Straßburgs Altstadt bot mit seiner typisch elsässischen Küche dafür den perfekten Rahmen. In Frankreich ist Gästeführer ein anerkannter Beruf und die Guides sind seit 1976 in einem entsprechenden Berufsverband zusammengeschlossen. Valérie Ebener, Vorsitzende des elsässischen Gästeführerverbands AGIRA, und Andrea Ackermann, stellvertretende Vorsitzende des französischen Gästeführerverbandes FNGIC, die eigens aus Paris angereist war, diskutierten mit dem BVGD eifrig Unterschiede und Gemeinsamkeiten



der Schulungssysteme. „Die Ausbildung zum Guide Conferencier umfasst 650 Stunden und zahlreiche praktische Schulungen,“ so Ebner, die selbst an der Straßburger Universität Seminare im Rahmen der Gästeführerausbildung gibt. Während diese universitär gestaltete Ausbildung mit einem staatlichen Zertifikat abschließt, handelt es sich in Deutschland um ein freiwillig aufgebautes Schulungssystem nach EN 15565, das mit dem BVGD-Zertifikat DIN EN abschließt. Tatsächlich streben aber sowohl in Frankreich als auch in Deutschland die professionellen Gästeführer nach der Einhaltung verbindlicher Qualitätsstandards. „Deshalb sprechen wir bei allen Unterschieden im Detail auf Augenhöhe“, so Dr. Jäger, „und wir müssen uns gemeinsam stärker gegen die geringqualifizierten Mitbewerber behaupten.“ ■

Armelle Villepelet, Vorsitzende der Fédération Nationale des Guides Interprètes et des Conférenciers (FNGIC), des Dachverbandes von 700 professionellen französischen Gästeführern: „Ich hoffe, dass die Gästeführer/ Guide Conférenciers beiderseits der Grenze ab jetzt unseren Beruf sowie die nötigen Kompetenzen zusammen promovieren und sogar Fortbildungsseminare zusammen organisieren.“ www.fngi.fr

Andrea Ackermann (FNGIC), Dr. Ute Jäger (BVGD), Valérie Ebener (AGIRA): „Zusammenarbeit der professionellen Gästeführer stärken“.

Seit neun Jahren, seit 2007, ist Carola Vogt Vorsitzende der „Vereinigung der Kehler Gästeführer“. Selbstverständlich nahm sie an dem gemeinsamen Abendessen mit dem BVGD-Vorstand am Rheinufer teil und berichtet aus der Vereinsgeschichte: „2001 schlossen sich die Kehler Gästeführer zur „Vereinigung der Kehler Gästeführer“ unter der Leitung von Klaus Gras zusammen. Er war bereits Einzelmitglied im BVGD und Gründer eines Kehler Vereins von Gästeführern.“



2002, in Vorbereitung der ersten grenzüberschreitenden Landesgartenschau Kehl - Strasbourg 2004, wurde ein Gästeführer-Grundkurs für Kehl mit Strasbourg durchgeführt. Von den 24 Teilnehmern sind heute noch elf Mitglieder als Gästeführer tätig. Vier Kehler Gästeführer haben 2012 die Gästeführer-Qualifizierung DIN EN absolviert. 2007 wurde Carola Vogt zur Vorsitzenden gewählt. Jedes Mitglied hat seine Spezialisierung. So werden z. B. Stadtführungen auf den Spuren außergewöhnlicher Frauen, berühmter Schriftsteller, im Herzen der Europäischen Institutionen, Fahrradführungen und auch kulinarische Führungen angeboten, oft in enger Zusammenarbeit mit der Kehler Touristinfo. Der Tourismus vor Ort ist sehr lebendig und hat jährlich beeindruckende Zuwachszahlen. Neben deutschen Gästen, wie Geschäftsleuten, Schulklassen, Privatgruppen, gibt es auch immer mehr internationale Gäste, auch durch die zahlreichen Rheinkreuzfahrtschiffe, die in Kehl anlegen.“ ■

„Der Rhein als Verbindung“:

Klaus Gras über Möglichkeiten zur Stärkung des grenzüberschreitenden Führungsangebots

„Während dieser beiden Tage haben wir alle im Boot: Den Vizepräsidenten des EU-Parlaments Rainer Wieland, Kehls Oberbürgermeister Toni Vetrano, den Hotelier Andreas Peschke, das Stadtmarketing, den BVGD und die Presse“, so Klaus Gras begeistert. Gras ist Gästeführer in Kehl, Mitglied der Vereinigung Kehler Gästeführer und im EU-Parlament quasi zuhause. Gemeinsam mit seinen Kehler Kollegen hat er mehrere Seminare erfolgreich organisiert. Sein neues Projekt im Winter 2015 wird sich mit den drei monotheistischen Weltreligionen befassen. Nun initiierte er die Reise des BVGD-Vorstands zum EU-Parlament.

CICERONE: Die Essays und Bücher Ihres Kollegen Stefan Woltersdorff über Straßburg und das Elsass wurden schon mehrfach im CICERONE vorgestellt. Gerade in dieser Ausgabe sein neues Buch, in dem es um Straßburg und um Kehl geht. Was verbindet, was unterscheidet Ihrer Meinung nach die beiden Orte links und rechts des Rheins?

Gras: Das Besondere ist, dass die Dialektsprache links und rechts des Rheins ihren Ursprung im Alemannischen hat, und trotzdem ist der Rhein die Landesgrenze. Heute sprechen wir aber vom Rhein als Verbindung. Das Schengen-Abkommen hat das ermöglicht. Täglich fahren 30.000 Fahrzeuge über die Europabrücke.



Alle im Boot: Klaus Gras vom Kehler Gästeführerverein und der Vorstand des BVGD, Hotelier Andreas Peschke, Kehls Oberbürgermeister Toni Vetrano, Fiona Härtel und Antje Lenz vom Kehler Stadtmarketing (v.l.n.r.)

CICERONE: Am besten lernt man also beide Orte kennen! Wie gestaltet sich da die berufliche Praxis als Kehler Gästeführer, wenn Ihre Gäste auch Straßburg einen Besuch abstatten wollen? Führen die Kehler Gästeführer auch in Straßburg und umgekehrt?

Gras: Unser Potenzial als Kehler Gästeführer liegt überwiegend auf der linken, also der französischen Rheinseite. Sowohl Straßburg als auch das Elsass werden von uns besucht und geführt, auch der Odilienberg und der Isenheimer Altar in Colmar. Es gibt aber auch Straßburger Gästeführer, die im Schwarzwald führen.



Klaus Gras führt den BVGD-Vorstand durch das EU-Parlament.

CICERONE: Wie gestaltet sich der Austausch mit den französischen Kolleginnen und Kollegen? Welche Initiativen laufen?

Gras: Der Austausch ist nicht immer reibungslos, weil es eben um Marktkonkurrenz geht. Das muss man ehrlich sagen. Der elsässische Verband ist nicht im nationalen Verband der französischen Gästeführer organisiert und kann deshalb auch mit dem Begriff Gästeführerzertifikat DIN EN wenig anfangen, sondern hat eine eigene Fortbildung. Ich wünsche mir, dass durch das Gespräch mit Rainer Wieland, Vizepräsident des EU-Parlaments, und durch die Gespräche mit den französischen Kolleginnen und Kollegen mehr Verständnis für diese Qualifizierung entsteht.



Die neue Brücke über den Rhein – Symbol für Europa

CICERONE: Sie haben den Vorstandsmitgliedern des BVGD sehr aufschlussreiche Einblicke in die Arbeit des EU-Parlaments gegeben. Welche Erfahrungen haben Sie mit den Führungen im EU-Parlament gemacht?

Gras: Ich bin seit elf Jahren Assistent eines Abgeordneten im EU-Parlament, für den ich vor Ort viele Besuchergruppen im Parlament begleite, und habe nur gute Erfahrungen gemacht. Nach dem Besuch im Europaparlament habe ich bemerkt, dass einige Vorurteile abgebaut werden konnten. Viele dieser Gruppen haben eine oder zwei Übernachtungen. Damit begleite ich die Gäste auch außerhalb des Parlaments und kann auch die wechselvolle Geschichte mit einbeziehen.

CICERONE: Welche Voraussetzungen muss man als Gästeführer erfüllen, um eine Führungserlaubnis im EU-Parlament zu erhalten?

Gras: Ja, das geht nur über eine Akkreditierung durch einen Europaabgeordneten. Ohne Erlaubnis eines Abgeordneten läuft gar nichts. Unter dieser Voraussetzung kann ich auch eigene Besuchergruppen anmelden. Vor allem in den sitzungsfreien Wochen bewege ich mich dann im Parlament wie in meinem eigenen Haus.

CICERONE: Herr Gras, besten Dank für das Gespräch und die Initiative zu dieser Reise. ■

„Kulturen verbinden“

1. Deutscher Gästeführertag und
21. Jahreshauptversammlung in Hamburg
26. bis 28 Februar 2016



Hamburg Panorama mit Elbphilharmonie und Queen Mary 2 © www.mediaserver.hamburg.de Jörg Modrow

(GR) Aus der BVGD-Jahreshauptversammlung wird 2016 der „Deutsche Gästeführertag“! Nach 20 Jahreshauptversammlungen baut der BVGD diese Plattform für den thematischen und fachlichen Austausch mit allen Partnern im Tourismus deutlich aus. Diskussionen und Fachvorträge sollen neben vereinsinternen Themen und Abstimmungen deutlich mehr Gewicht erhalten.

Anregungen seitens der Mitglieder gab es reichlich, doch nicht alle Wünsche ließen sich gleich umsetzen oder koordinieren. Dies lag schlicht an der Notwendigkeit, grundlegende Richtungsentscheidungen des BVGD breit zu diskutieren: die Finanzierung des Vereins, Versicherungsfragen und insbesondere die berufliche Anerkennung, die Qualifizierung und schließlich das Gästeführerzertifikat DIN EN. Doch inzwischen haben die über 6.000 Mitglieder die Strukturen des Vereins gefestigt und der BVGD ist bundesweit und nahezu flächendeckend etabliert. National und regional stehen die Gästeführer im engen Austausch mit ihren touristischen Partnern. Damit ist der Zeitpunkt erreicht, unserer jährlichen Mitgliederversammlung einen neuen Charakter zu geben. Wichtigste Neuerung: Im Februar 2016 werden das Rahmenprogramm, die social events und der erste Sitzungstag dem Fachpublikum und externen Gästen geöffnet sein. Zahlreiche Einladungen an Partner und touristische Verbände werden ausgesprochen. Unter dem



„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gästeführerinnen und Gästeführer, es freut mich sehr, dass Sie sich im kommenden Jahr zu Ihrer Jahrestagung in Hamburg treffen. Sie werden zu einem Senatsempfang im Hamburger Rathaus sein. Kein anderes Bauwerk symbolisiert besser den Stolz und die Tradition der ältesten noch bestehenden Städterepublik Europas. Lernen Sie Hamburg jedoch nicht nur auf historischen Pfaden kennen, sondern auch in der Gegenwart und Zukunft: als eine grüne, moderne und lebendige Metropole am Wasser. Dazu lade ich Sie alle im Namen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herzlich ein.“

Olaf Scholz, Freie und Hansestadt Hamburg –
Erster Bürgermeister

Motto „Kulturen verbinden“ sind Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion geplant. Idealer Veranstaltungsort dafür ist Hamburg, das mit seinem Hafen und seiner Geschichte ein Tor zur Welt bildet. Die Organisation des Deutschen Gästeführertages und der Jahreshauptversammlung vor Ort liegt beim Team um Christina Linger vom Hamburger Gästeführer Verein e.V. ■

Alle Infos zum Programm und zur Anmeldung unter www.bvgd.org



Alsterarkaden
© www.mediaserver.hamburg.de, Christian Spahrbier



Liebe BVGD-Gästeführerinnen und Gästeführer, wir freuen uns sehr, dass Sie Ihre Jahrestagung 2016 in unserer wunderschönen Stadt Hamburg veranstalten werden.

Jede touristische Destination ist auf qualifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer angewiesen. Als erster Ansprechpartner der Gäste sind Sie die Visitenkarte einer Stadt und können die Besuche maßgeblich prägen. Seien Sie herzlich willkommen!

Ihr Prof. Norbert Aust,
Vorsitzender des Vorstandes des
Tourismusverbandes Hamburg



Wir freuen uns sehr, die Gästeführer aus der gesamten Bundesrepublik bei ihrer Jahreshauptversammlung 2016 in unserer Handelskammer begrüßen zu dürfen. Wir hoffen, Ihnen mit diesem Tagungsort – mitten im Herzen unserer Stadt – viele wunderschöne Bilder und Eindrücke unserer Heimatstadt zu vermitteln.“

Fritz Horst Melsheimer,
Präsident der Handelskammer Hamburg



Speicherstadt Abendstimmung
© www.mediaserver.hamburg.de,
Christian Spahrbieter

20 Jahre reisten Hamburger Delegierte durch die Republik zu den Jahreshauptversammlungen des BVGD. Im nächsten Jahr bittet nun der HGV die Delegierten der Mitgliedsvereine des BVGD nach Hamburg, denn die schöne, vornehme und zurückhaltende Hanseatin möchte ihre Schätze präsentieren.

Viele verbinden den Hafen und die Reeperbahn mit Hamburg, aber die Stadt ist facettenreicher, als man denkt. Natürlich werden auch diese Klischees bedient, doch es gibt mehr, und das wollen wir im Vor- und Nach(t)programm zeigen, denn Hamburg und die Region sind „mehr/Meer...“ Daher wird es Ausflüge in die Umgebung der Metropolregion geben, in freundschaftlicher Verbundenheit und unter Einbeziehung des BVGD-Mitgliedsvereins in Lübeck und des Einzelmitgliedes von Sylt. Die Touren nach Lübeck und Travemünde/Ostsee und nach Sylt/Nordsee werden entsprechend individuell gestaltet und versprechen, toll zu werden! Wir freuen uns sehr auf das begeisterte Lübeck-Team. Ihr zur Seite steht die Sylt-Marketing GmbH.

Viele Millionen Menschen kamen nach Hamburg, weil das Fernweh lockte, oder sie starteten von Hamburg als Auswanderer, Kreuzfahrer oder Abenteurer. Viele fanden hier aber auch eine neue Heimat. Seit einigen Jahren beginnen und enden wieder viele Reisen in Hamburg an den drei Kreuzfahrt-Terminals. Aber auch per Bahn und Bus strömen die Besucher nach Hamburg. 12 Millionen Übernachtungen zählte die Stadt 2014 und rund 86 Millionen Tagesgäste. Kaufmannsgeist und Internationalität, Forschung und Lehre, Handel, Handwerk und Gewerbe sind nur einige Attribute, die Hamburg auszeichnen. Gott Merkur und Göttin Hammonia „regieren“ im Zentrum und lenken seit über 1200 Jahren die Geschicke der Stadt. Im Herzen Hamburgs dürfen auch die BVGD-Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung

die Atmosphäre spüren. Denn der 1. Bürgermeister lädt zum Empfang ins Rathaus und der Präses der Handelskammer zur Tagung in die altherwürdigen Räume. Die Speicherstadt sowie das Kontorhausviertel gehören zu den jüngsten Objekten, die in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wurden. Kaffee, Gewürze, Tee, Tabak, Kautschuk und Teppiche sind nur einige Güter, die in der Vergangenheit in der Speicherstadt gelagert und über den Hamburger Hafen umgeschlagen wurden. Heute sind es insbesondere noch die vielen Teppichhändler, die ihre Waren dort lagern. Auf 157 ha Fläche entsteht die Hafencity, eine moderne architektonische Vielfalt, die momentan das größte Stadtentwicklungsgebiet in Europa darstellt. Sicherlich ganz ungewöhnlich im Vor- und Nachprogramm einer JHV steht der Besuch auf einem Friedhof an. Aber dieser ist nicht irgendeiner, sondern der größte Parkfriedhof der Welt mit fast 400 ha Fläche: der Ohlsdorfer Friedhof. Viele bekannte und weniger bekannte Hamburger und Nicht-Hamburger liegen dort seit 1877 bestattet, u.a. Hans Albers, Heinz Erhardt, Monika Bleibtreu, Loki Schmidt, James Last. Er lockt v.a. mit seiner außergewöhnlichen Parklandschaft, den vielen Skulpturen und Grabdenkmälern. Die Führungen werden zentral vom Hauptbahnhof aus angeboten. Fußläufig liegen dazu die Hotels. Ebenso gut zu erreichen ist die Innenstadt mit Rathaus und Handelskammer (Tagungsort), Galerien, Museen, Einkaufspassagen (sollte es tatsächlich das legendäre „Schietwetter“ geben). Viele Cafés und Bistros bieten Kaffeespezialitäten, Tees, Grog und Pharisäer an, um gegebenenfalls der steifen Brise zu trotzen. Dazu schmeckt immer ein Franz- oder auch Fischbrötchen. Tschüss – wir sehen uns – in Hamburg 2016! ■

Dr. Christina Linger, Hamburger Gästeführer Verein e.V.
www.hamburger-gaestefuehrer.de

neun Mitglieder besitzen das 3-Sterne-Zertifikat, weitere 20 befinden sich in den Startlöchern. Die neue Zertifizierung wird im Herbst dieses Jahres in Angriff genommen. Die Ausrichtung des Deutschen Gästeführertags / der Jahreshauptversammlung des BVGD wird von folgenden Unternehmen unterstützt: Handelskammer Hamburg, Hamburg Tourismus GmbH, Hamburg Convention Bureau, Herrn Günther von der Echt Sylter Brisen-Klombjes GmbH, J. G. Niederegger GmbH & Co. KG, Agentur Düsseldorf, Barkassen Meyer, HSV-Museum. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!



Der Hamburger Gästeführer Verein (HGV) e.V. wurde nur kurze Zeit nach Gründung des BVGD e.V. ins Leben gerufen. Eines der Gründungsmitglieder war Gisela Bianco. Sie war auch ein gutes Jahrzehnt im Vorstand und als 1. Vorsitzende des BVGD tätig. In den fast 20 Jahren ist der Verein auf über 100 Mitglieder angewachsen und hat so manche Zertifizierung nach den alten und neuen Richtlinien des BVGD mitgemacht. Bereits

Worpsswede – Das „Weltdorf“ lädt ein

Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag im Februar 2016



Die Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag 2016 wird am 20. Februar 2016 um 11 Uhr in der Großen Kunstschau stattfinden. Als Kooperationspartner stellt der Worpssweder Museumsverbund dafür die Räume zur Verfügung. Unter dem Motto „GRÜNDERZEIT“ haben die Gästeführer ihr Dorf zudem ganz neu beleuchtet und bieten als Rahmenprogramm an beiden Tagen des Wochenendes kurzweilige und facettenreiche Sonderführungen an. Und schließlich liegt es angesichts des populärsten Wintergemüses der Region, dem Grünkohl, nahe, dass das Motto auch kulinarisch umgesetzt wird. Entdecken

auch Sie das „Weltdorf“ im Moor, die Gästeführer Worpsswedens heißen Sie herzlich willkommen! Mit freundlicher Unterstützung der Worpssweder Touristik Agentur, des Worpssweder Museumsverbundes, der Touristikagentur Teufelsmoor Worpsswede Unterweser e.V., des Landkreises Osterholz, der Volksbank Worpsswede, des Museums am Modersohnhaus, des Kaffee Worpsswede, der Firma Getränke Grotheer u.v.m.

Frauuke Echte,
Gästeführer Worpsswede/Teufelsmoor e.V.
www.gaestefuehrer-worpsswede-teufelsmoor.de

Familie Stolte, die ihn 1884 erstmals in das Moordorf einlud, war es laut Fritz Mackensen zu danken, dass er „... Worpsswede für die Kunst entdeckte, und so Worpsswede von der Welt entdeckt wurde“. Zunächst einmal entdeckten jedoch ein paar junge Kunststudenten das Dorf. Sie kamen von den Akademien in Düsseldorf und München. Mackensen, Modersohn und Hans am Ende, später dann Overbeck und Vogeler: die Gründer der Künstlerkolonie Worpsswede. Begeistert und inspiriert von den Farben der Moorlandschaft und vom Himmel mit seinen „Lichtgeheimnissen“ beschlossen sie, dem verstaubten Akademiebetrieb den Rücken zu kehren, um

sich ab 1889 ganz hier niederzulassen, um unmittelbar in und vor der – zuweilen auch grünen – Natur zu malen. Bald schon sollten weitere Gäste folgen. Als „die Worpssweder“ 1895 nach ihrem künstlerischen Durchbruch auf der Münchener Glaspalastausstellung in den Norden zurückkehrten, da hatten sie in ihrem Gepäck Lob, Ehrungen und Preisgelder. In ihrem Schlepptau hingegen hatten sie nicht nur die ersten Malschüler und vor allem Malschülerinnen (unter ihnen Paula Becker und Clara Westhoff), sondern auch zahlreiche Touristen. So zahlreich kamen diese, dass das ehemals verschlafene Moordorf von ihnen regelrecht überrannt wurde.



Schon zuvor hatte sich der eine oder andere Erholungsuchende aus Bremen hierher „ins Grüne“ aufgemacht – empfahl doch bereits der 1878 in der Hansestadt erschienene „Führer für Touristen“ durchaus „eine Fahrt nach dem Weiherberge“. Nun aber kamen unzählige Kunstinteressierte und Kunstschaffende hinzu, und das blieb nicht ohne Folgen für das Dorf. Zwar waren die Gäste zunächst, wie Paula Becker sagt, durchaus darauf bedacht, „... alles Eitle, was die Großstadt mit sich brachte, abzustreifen ...“, doch war nicht jeder Worpsweder glücklich über die „Inspirationen“, die Söhne und Töchter durch dieses munter einfallende Stadtvolk mit seinen städtischen Sitten und seiner städtischen Kleidung so bekamen. Es wurde den Dorfbewohnern über die Jahre in der Tat einiges an Toleranz abverlangt: Durch fröhliches Glockengeläut ausgelöster Feueralarm, vollmondnächtliche (nackte) Schleiertänze unter freiem Himmel oder unkonventionelle Lebensmodelle in Form von Dreiecksbeziehungen und sozialistischen Kommunen sind nur Beispiele, an denen deutlich wird, dass hier in der Tat zwei Welten aufeinanderprallten. Selbst die ansässige Künstlerschaft war bereits früh besorgt, das einst beschauliche Worpswede könne aufgrund des Gästestroms sein dörfliches Gesicht verlieren. Damit dies nach Möglichkeit nicht geschehe, wurde 1903 der „Verschönerungsverein“ gegründet. Erster Vorsitzender war Heinrich Vogeler. Der Verein machte sich die Pflege, die Erhaltung und den Schutz von Dorf und Landschaft zur Aufgabe. Auf Vogelers „Barkenhoff“, dem Jugendstilkleinod, das er für sich und seine Familie gestaltete, entwickelte sich derweil

ein regelrechter „Musenhof“. Er wurde zum regelmäßigen Treffpunkt der Worpsweder Künstler, der als Gäste auch hochkarätige Kreative von außerhalb anzog. Zu ihnen zählten u. a. Rainer Maria Rilke, Carl Hauptmann oder Louis Grünberg. Vogeler war es auch, der den Worpsweder Bahnhof mitsamt seiner Inneneinrichtung entwarf. Er wurde 1910 eröffnet, und fortan mussten Bremer, denen der Sinn nach einer Landpartie stand, nicht länger per Postkutsche oder „Omnibus“ anreisen – beide von Pferden über holprige Sandwege durch das Moor gezogen. Nun kamen sie vergleichsweise schnell und bequem, und in noch größerer Zahl, per Eisenbahn in das Dorf. Einige Jahre später richtete Vogelers Frau Martha in ihrem, nach der Trennung von Ehemann Heinrich bezogenen „Haus im Schluh“ eine Frühstückspension ein. Illustre Gäste wie Manfred Hausmann oder der argentinische Maler Horacio Butler fühlten sich in der persönlichen und inspirierenden Atmosphäre des Hauses so wohl, dass ihre Aufenthalte mehrere Monate oder gar Jahre dauerten. Etwas mondäner ging es etwa zeitgleich oben auf dem Weyerberg zu: Hier baute Bernhard Hoetger, mit dem Kaffeekaufmann Ludwig Roselius als Mäzen im Rücken, 1926 die so genannten Logierhäuser, in denen kunst sinnige Besucher in 10 Hotelzimmern Quartier beziehen konnten. Ein Jahr zuvor hatte Hoetger gleich nebenan sein Kaffee Worpswede (von den Worpswedern flugs in „Café Verrückt“ umgetauft) gebaut, 1927 wurde das Gebäude-Ensemble abgerundet durch den Bau der Großen Kunstschau, damals schon als Galerie bzw. Museum konzipiert.



All diese Gäste veränderten das Leben im ehemaligen Bauerndorf sehr. Die Worpsweder arrangierten sich jedoch bald mit der Entwicklung, denn sie konnten durchaus von ihr profitieren. Zunächst wurden immer mehr Zimmer hergerichtet und vermietet, dann nahm die Zahl der Gasthäuser und Ausflugslokale zu, es entstanden Ateliers und Galerien, und schließlich gab es den ersten Gästeführer. Alice Hasselbach, Gästeführer Worpswede/Teufelsmoor e.V.: „Gästeführungen in Worpswede begannen mit dem Unikum Edwin Koenemann, dem Erbauer der „Käseglocke“, in den 30er- und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts. Er zeltete oft mehrere Tage mit den Gästen im Moor und, so die Erzählung, steckte vorab brennende Kerzen in die Landschaft, um Irrlichter vorzutäuschen, oder dekorierte Bauernkinder mit Bettlaken, um zu zeigen, dass es Gespenster im Moor gibt. O, schaurig ist's, übers Moor zu gehen... Das alles haben wir nicht mehr gemacht, als ich 1982 mit Gästeführungen in Worpswede begann. Die Nachfrage wuchs mit den Jahren, das Interesse am Künstlerdorf Worpswede stieg und stieg, so dass immer mehr Gästeführerinnen und Gästeführer erforderlich waren. Ob des Zuwachses wurden Angebote und Vermittlungsbedingungen weiter strukturiert, die Zahl der Kolleginnen und Kollegen vervielfachte sich, und die eigenständige Organisation im Rahmen des Vereins ist heute unverzichtbar.“ Im März 2011 schlossen sich einige Gästeführer der

Region zusammen, gründeten den Verein der „Gästeführer Worpswede/Teufelsmoor e. V.“ und wurden Mitglied im BVDG. Impuls hierfür war nicht zuletzt das Interesse an einer möglichst breiten Vernetzung mit bundesdeutschen Kolleginnen und Kollegen, an der Intensivierung von Aus- und Weiterbildung, am Ausbau des Marketings und an einem hohen Qualitätsstandard. Heute zählt der Verein 21 aktive Mitglieder, die den Besuchern eine breite Palette von Führungen zu Geschichte, Kunst und Natur anbieten. ■



Stefan Schwenke, Bürgermeister Worpswede: „Wo gibt es das: eine ländliche Gemeinde mit so vielen Sehenswürdigkeiten, mit rund 140 aktiven Künstlern und Kunsthandwerkern, Museen, Galerien, Ateliers, Boutiquen, Hotels und einem Angebot an Gastronomie und Szenetreffs, wie man es eigentlich von Großstädten kennt? Das gibt es nur in Worpswede, dem anerkannten Erholungsort am Rande des Teufelsmoores, unmittelbar vor den Toren der Hansestadt Bremen. Ich bin stolz, Bürgermeister dieses seit 125 Jahren lebendigen Künstlerdorfes zu sein, und auch als Präsident von euroArt, dem Netzwerk der europäischen Künstlerkolonien, engagiere ich mich für die Pflege unseres einzigartigen kulturellen Erbes. Mit vielen Events bietet Worpswede Jahr für Jahr

ein abwechslungsreiches kulturtouristisches Programm, das viele Besucher aus Nah und Fern anzieht und immer wieder neu begeistert. Als Geschäftsführer der Worpsweder Touristik- und Kulturmarketing GmbH liegt es mir am Herzen, dass die Gäste unseren schönen Ort kennen und lieben lernen. Eine entscheidende Rolle kommt dabei den Gästeführerinnen und Gästeführern zu, die das Künstlerdorf und die Umgebung kompetent vorstellen. Es freut mich für den Verein der Gästeführer Worpswede-Teufelsmoor e.V. und für Worpswede, dass die Wahl der Auftaktveranstaltung für den nächsten Weltgästeführertag am 20.2.2016 auf Worpswede gefallen ist. Alle Teilnehmer sind uns herzlich willkommen!“



„Visitenkarte für die Bundesrepublik Deutschland“

Der BVGD beim Tourismusausschuss des Bundestages –
Qualitätssicherung im Inlandtourismus und die Rolle der Gästeführer



Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des BVGD, und Dr. Wolther von Kieseritzky, stellvertretender Vorsitzender des BVGD, während der Anhörung im Tourismusausschuss des Deutschen Bundestages.

(SW) Im November war der BVGD im Bundestag zur 41. Sitzung des Ausschusses für Tourismus eingeladen mit dem Ziel, die Arbeit des Verbands vorzustellen und Forderungen der Gästeführer an die Politik vorzutragen. Auch der Verband der Studienreiseleiter stellte sich dem Ausschuss vor. Für den BVGD kamen die Vorsitzende Dr. Ute Jäger, ihr Stellvertreter Dr. Wolther von Kieseritzky und Beirätin Sonja Wagenbrenner ins Paul-Löbe-Haus nach Berlin.

Die Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium Iris Gleicke (SPD) freute sich über das Wiedersehen mit den BVGD-Vertretern, die sie bereits von der Internationalen Tourismusbörse (ITB) und anderen touristischen Fachtagungen kannte. Der stellvertretende Ausschussvorsitzende Klaus Brähmig (CDU/CSU) begrüßte die etwa 30 Ausschussmitglieder, Referenten und Gäste mit der Bemerkung, Gästeführer seien die Botschafter einer Region und „für den Inlandtourismus unendlich wichtig, weil Sie den direkten Kontakt zu den Gästen haben. Sie sind eine Visitenkarte für die Bundesrepublik Deutschland.“

Die BVGD-Vorsitzende Dr. Jäger hob den hohen Ausbildungsstandard der mehr als 6.000 selbständig tätigen BVGD-Mitglieder in über 200 Regionen Deutschlands hervor. Sie betreuen jährlich etwa 15 Millionen Besucher und erwirtschaften einen Umsatz von rund 100 Millionen Euro. „Gästeführer sind die Repräsentanten eines Ortes oder einer Region und dienen als Bindeglied zwischen touristischen Angeboten. Insofern können

sie eine Destination entscheidend stärken.“ Auf Nachfrage stellte Dr. Jäger noch einmal die Unterschiede der Berufe „Reiseleiter“ und „Gästeführer“ klar: „Gästeführer reisen nicht überall im Land oder in der Welt umher, sondern sind ausdrücklich lokal und regional zertifiziert und organisiert. Sie transportieren zentrale Werte wie Identität und Brauchtum, schützen kulturelles und natürliches Erbe und stehen für ihre Heimat.“ Lokale Guides reagieren aber auch auf aktuelle politische und gesellschaftliche Veränderungen, so Jäger. Sie verwies auf die Initiative vieler Gästeführervereine, die in verschiedenen Sprachen Willkommensführungen für Flüchtlinge organisieren: „Das ist eine Integrationsleistung, die wir für die deutsche Gesellschaft erbringen.“



Klaus Brähmig, stellvertretender Ausschussvorsitzender, Iris Gleicke, Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. Ute Jäger, Dr. Wolther von Kieseritzky, Sonja Wagenbrenner

Der stellvertretende BVGD-Vorsitzende und Leiter der Kommission für Berufliche Bildung Dr. Wolther von Kieseritzky hob das Engagement des Verbands beim „Weltgästeführertag“ heraus sowie bei Pilotprojekten für die grenzüberschreitende Ausbildung und im Bereich „barrierefreie Führungen“. Dann erläuterte er das innovative Bildungsmodell des BVGD, das vorhandene Potenziale nutze und Initiativen wecke. „Gästeführer kann man zwar mit unterschiedlichen Abschlüssen und Qualifikationen werden und sich dann innerhalb einer Region spezialisieren“, so Kieseritzky, „aber gerade weil es sich um keinen geregelten Beruf handelt, ist es wichtig, dass sich bei der Ausbildung alle an einen europaweit festgelegten Mindeststandard halten.“ Und den hat der BVGD mit seinen Richtlinien nach DIN EN 15565 schon seit 2008 geschaffen. „Wir motivieren Gästeführer und ausbildende Institutionen dazu, sich freiwillig an diesem Standard zu orientieren. Insofern leisten wir einen erheblichen Beitrag zur Qualitätssicherung im Inlandtourismus, vor allem auch im eher strukturschwachen ländlichen Raum.“

Von den politischen Institutionen forderte Kieseritzky, die engagierten, gut ausgebildeten Gästeführer als Nahtstelle und Knotenpunkt im Tourismus stärker zu fördern: „Wir wünschen uns sehr, dass auch in unserem Bereich Fördermittel nur vergeben werden, wenn die anerkannten Qualitätskriterien eingehalten werden.“

Beim anschließenden Austausch mit den Ausschussmitgliedern wollte Dr. Klaus-Peter Schultze (CDU/CSU) wissen, wie man sicher gehen könne, dass Gästeführer vor Ausübung ihrer Tätigkeit auf ihre Fähigkeit getestet werden. Gabriele Hiller-Ohm (SPD) meinte, Gästeführern komme als Botschaftern einer Region große Verantwortung zu. Gleichzeitig äußerte sie Zweifel, ob die Bezahlung immer der Qualität der Dienstleistung entspreche und erkundigte sich, wie sich Gästeführer sozial absichern. Kerstin Kassner (DIE LINKE) lobte den enormen Beitrag von Gästeführern zur Vermittlung lokaler Besonderheiten, und Markus Tressel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) interessierte sich für den Anteil an voll- bzw. nebenerwerblich tätigen Guides. Dr. Kieseritzky verwies hier auf die vom BVGD vor einigen Jahren durchgeführte Studie zur beruflichen Situation der Gästeführer, die etwa 40 % hauptberuflich tätige Gästeführer und 60 % im Neben- und Teilerwerb ergeben habe, „mit wachsendem Anteil an fachlich stark vorgebildeten Gästeführern, die diesen Beruf nach dem Studium oder einer Berufs-

ausbildung ausüben und sich dann zum Gästeführer qualifizieren lassen.“ Die soziale Absicherung hätten die in der Regel selbständig und freiberuflich tätigen Gästeführer selbst zu leisten; die konkrete Situation hänge stark von der jeweiligen touristischen Destination ab, so Kieseritzky weiter. Ein durchschnittlicher Umsatz lasse sich kaum angeben, da der Verdienst stark differiere: „Während in manchen Großstädten und sehr gefragten Tourismusregionen Gästeführung auch finanziell als Beruf ausgeübt werden kann, ist die Lage vieler Gästeführer in anderen Regionen eher prekär. Aber die Lösung liegt nicht in der Regulierung des Berufs, sondern in der Durchsetzung der genannten Qualitätsstandards bei Aus- und Fortbildung.“ Dr. Ute Jäger ergänzte, viele der rund 10.000 Gästeführer in Deutschland könnten ihren Lebensunterhalt nur mit hohem Einsatz und der Besetzung einer „Nische“ sichern. Sei es z. B. mit Führungen im historischen Gewand oder mit einer begehrten Fremdsprache. Letzteres werde sowieso immer wichtiger angesichts stark wachsender Quellmärkte mit Gästen aus anderen Kultur- und Lebensbereichen. „Wir wünschen uns, dass das, was Gästeführer für den Qualitätstourismus im Inland leisten, von Politik und Öffentlichkeit künftig besser wertgeschätzt wird“, appellierte die BVGD-Vorsitzende abschließend. „Zum Beispiel auch, indem Bund, Länder und Kommunen vor Ort die nötige Infrastruktur schaffen, um barrierefreies Reisen für alle und eine nachhaltige touristische Entwicklung zu ermöglichen.“ ■

Ausschuss für Tourismus des Deutschen Bundestags

Was für die einen die schönsten Tage im Jahr sind, bedeutet für die anderen Arbeit und Broterwerb. In diesem Spannungsfeld liegt die Arbeit des Ausschusses für Tourismus. Er berät über Verbraucherrechte der Touristen genauso wie über gute Rahmenbedingungen für die touristischen Betriebe und hat dabei nicht nur Deutschland, sondern Reiseziele weltweit im Blick. Welche Finanzierungsmodelle gibt es für den Tourismus der Zukunft? Wie können Wettbewerbsverzerrungen für die Branche vermieden werden? Welche Rechte haben Touristen bei Reisemängeln? Und wie sieht eigentlich barrierefreies Reisen aus? Mit all diesen Fragen beschäftigen sich die 18 Mitglieder des Ausschusses unter dem Vorsitz von Heike Brehmer, MdB (CDU/CSU). Ausführliche Infos unter www.bundestag.de

Qualitätssicherung im Inlandstourismus – Die Rolle der Gästeführer

Repräsentanten ihrer Region

Gästeführer sind entscheidende Akteure für die Stärkung der touristischen Destinationen: Sie vermitteln Image und Profil der Region und fördern die Vernetzung touristischer Angebote. Sie interpretieren Kulturen und Mentalitäten, sind Spurenleser der historischen und gegenwärtigen Topographie – kurz: Sie sind Ratgeber in allen touristischen Lebenslagen.

Zugleich Allrounder und Spezialisten sind Gästeführer oft die einzigen Ansprechpartner des Gastes in der besuchten Landschaft oder Stadt.

Gästeführer verknüpfen die wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Bedürfnisse urbaner und ländlicher Räume. Sie praktizieren einen modernen und zugleich nachhaltigen Tourismus, der die endogenen Potentiale der Region stärkt.

Die im BVGD e.V. organisierten 6500 Gästeführer betreuen jährlich über 15 Millionen Besucher in mehr als 200 Regionen und Gemeinden in Deutschland; sie machen einen Umsatz von rund 100 Millionen Euro im Jahr.

Qualitätssicherung durch innovative Aus- und Fortbildung

Das Berufsbild des Gästeführers (tourist guide) wird durch zwei europäische Standards geprägt:

- Terminologie und Berufsbild (EN 13809:2003) – Definition der Tätigkeit
- Ausbildung und Qualifikation (EN 15565:2008) – Festlegung von Mindeststandards Der BVGD hat auf dieser Basis für das Berufsfeld „Gästeführer“ ein Bildungsmodell etabliert, das der Vielfalt des Berufszugangs und der Berufsausübung Rechnung trägt:
- Potentiale nutzen und Bildungswege durchlässig machen: Anrechnung von individuellen Leistungen entsprechend dem europäischen Qualifikationsrahmen

- Initiative wecken: Soziale Sicherung durch Stärkung unternehmerischer und eigenwirtschaftlicher Kompetenzen
- Qualitative Vielfalt und chancenreiche Spezialisierung: Gästeführer sind je nach Region und Markt qualifiziert als Stadtführer, Natur-, Park- und Wanderführer, Limesführer, Weinführer, Museumsführer u.v.m.

Der BVGD kooperiert hier mit zahlreichen Institutionen: DZT, DTV, UNESCO-Weltkulturerbe, DSFT, BANU, Deutscher Wanderverband, VHS, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum etc.

Der BVGD kooperiert hier mit zahlreichen Institutionen: DZT, DTV, UNESCO-Weltkulturerbe, DSFT, BANU, Deutscher Wanderverband, VHS, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum etc.

Qualitätstourismus aktuell – Was leisten die Gästeführer?

- Leitbild „Die Kunst des Führens“ als Voraussetzung der beruflichen Tätigkeit des Gästeführers in Deutschland
- Weltgästeführertag – Jedes Jahr präsentieren Gästeführer in 100 verschiedenen Städten und Gemeinden aktuelle Trends und kreative Cross-over-Projekte. Dies ermöglicht den touristischen Partnern und Verbrauchern die Orientierung.
- Der BVGD initiiert Pilotprojekte, die helfen, den Qualitätstourismus zu stärken, z.B. grenzüberschreitende Ausbildung (Großregion); barrierefreies Reisen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Leonardo-Projekt Tourism for all).
- Selbstverpflichtung der Gästeführer auf kontinuierliche Qualifikation und Zertifizierung, insbesondere auf den Qualitätsstandard DIN EN 15565
- Implementierung der Corporate Social Responsibility und der Prinzipien des Fair Deal in den BVGD-Gästeführerverbänden und der Europäischen Gästeführervereinigung FEG

Chancen und Herausforderungen – Wo kann die Politik helfen?

- Willkommenskultur und serviceorientierte Dienstleistung: Tourismus darf nicht als lästig wahrgenommen werden – die Schaffung von Infrastruktur und die Bindung touristischer Entwicklung an Nachhaltigkeit erleichtern die Akzeptanz. Hier muss erkannt werden, dass dem Gästeführer im Prozess des „glocalise“ eine zentrale Vermittlungsrolle zukommt. Diese wird künftig noch wachsen angesichts zunehmender Quellmärkte mit Gästen aus anderen Kultur- und Lebensbereichen.
- Verpflichtung auf Qualität: Im Sinne des Verbraucherschutzes und der Qualitätssicherung sollten öffentliche Institutionen, Bund, Länder und Gemeinden die Vergabe von Fördermitteln an die Einhaltung anerkannter Qualitätskriterien binden und dies entsprechend prüfen.
- Einbeziehung des Gästeführers: Die zentrale Funktion des Gästeführers für die Willkommenskultur, die Entwicklung regionaler Wirtschaft und einen verträglichen Tourismus in Städten und ländlichem Raum muss Teil der tourismuspolitischen Planungen werden – in Leitlinien der Bundesregierung, der Tourismusbeauftragten, aber auch der kommunalen Tourismusausschüsse.
- Öffnung des Binnenmarktes und grenzüberschreitende Tätigkeit: Die Vorzüge der Öffnung des EU-Binnenmarktes dürfen nicht zur Preisgabe der Qualität der touristischen Dienstleistung führen. Deshalb sind die EU-eigenen Standards (EN 13809 und 15565) einzuhalten.
- Aktion „Qualitätsorientiertes Reisen“: Eine konzertierte Aktion aller Tourismusbeteiligten sollte die Qualitätsbindung des Tourismus stärken – und Kriterien wie Transparenz, nachhaltige Dienstleistung, nachhaltiger Umgang mit sozialen und natürlichen Ressourcen, Schutz kulturellen und natürlichen Erbes und der Heimat betonen.

Auf allen Ebenen ein Erfolg: Der Deutsche Tourismustag in Bremerhaven

(MR) Nahezu die Klinke in die Hand gab sich der Deutsche Tourismustag in diesem Jahr mit der Nationalen Maritimen Konferenz: Vom 4. bis 6. November trafen sich 400 Touristiker in der Seestadt Bremerhaven, einer der größten europäischen Hafenstädte. Ausgerichtet wird dieses Branchentreffen vom Dachverband des Deutschlandtourismus, dem Deutschen Tourismusverband (DTV). Fast alle touristischen Akteure im Deutschlandtourismus sind beim DTV vertreten: Landes- und regionale Tourismusorganisationen, Stadtstaaten, Städte, die drei kommunalen Spitzenverbände und andere. Da auch der Bundesverband der Gästeführer Mitglied im DTV ist und in zwei Fachausschüssen mitarbeitet, nutzten Dr. Wolther von Kieseritzky und Maren Richter die Gelegenheit, um die Belange der Gästeführer zu vertreten.

Der Höhepunkt der beiden Tage war – nach einer intensiven Tagung, gefüllt mit Vorträgen, Präsentationen, Diskussionen und Gesprächen – die phantasievoll inszenierte Verleihung des Tourismuspreises durch die Geschäftsführerin Claudia Gilles im Theater im Fischereihafen. Unter 73 Bewerbern hatten sich die „Kuckucksnester“, innovative Ferienwohnungen im Hochschwarzwald, durchgesetzt. Fietes „Schuppen-Schuppen“ aus Rövershagen an der Ostsee gewann den Publikumspreis. Zuvor aber hatte sich die Seestadt Bremerhaven von ihrer interessantesten Seite präsentiert: den Terminals der Überseehäfen mit fast acht Millionen qm, dem Deutschen Auswandererhaus mit dramatischen Geschichten der sieben Millionen Menschen, die von hier aus auswanderten, und dem Klimahaus 8°, in dem die Besucher auf eine Reise rund um den Globus entlang des achten Längengrades mit allen klimatischen Unterschieden geschickt werden. Diese Besichtigungen waren wie eine Vorlage für den ersten Fachthemenblock: Wie bleiben Infrastrukturprojekte attraktiv nach den Investitionen und nach dem ersten Boom? Jan-F. Kobernuß, Tourismusberater aus Köln, sieht Bremerhaven auf dem richtigen Weg für einen langfristigen Erfolg, denn: „Wichtig ist, dass eine Anlage zum Standort passt und für ein Auswandererhaus und das Klimahaus ist genau hier der richtige Standort“. Investitionen alleine sind eben keine Erfolgsgaranten: „Mit einem Angebot kann man die Nachfrage

schaffen, Zusatzangebote wie Gastronomie oder Einkaufen sind wichtig, aber dauerhaft ist ein Erfolg nur dann, wenn Sehnsüchte der Besucher erfüllt werden, wie z.B. bei den Seebrücken in Heiligenhafen oder Nienendorf.“ Die Erkenntnis, dass man „die Herzen der Menschen“ erreichen muss, bestätigte Werner Klöckner vom Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz. Jochen Sandner, Geschäftsführer der Bundesgartenschau-Gesellschaft, sieht die Bundesgartenschauen von vornherein nicht auf den kurzen Erfolg hin angelegt, sondern auf die dauerhafte Entwicklung für die Region, möglicherwei-



Reinhard Meyer, Präsident des DTV, Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein, begrüßt die Teilnehmer des Deutschen Tourismustages

Foto © Deutscher Tourismusverband (DTV)



Meinungen aus der Praxis: Podiumsrunde mit Werner Klöckner und Jochen Sandner, Arne Dunker, Andreas Heller (v.r.), stehend: Jan-F. Kobernuß

Foto © Deutscher Tourismusverband (DTV)

se als eine wichtige Initialzündung für eine Stadtentwicklung, wie es die BUGA 2001 für Potsdam war. Davon, dass die hohen Investitionskosten für die Paralympischen und Olympischen Spiele in Hamburg und Kiel 2024 sich lohnen, weil für alle olympischen Vorhaben Nachnutzungsmöglichkeiten vorgesehen sind, vor allem Wohnungen, ist Michael Neumann, Senator für Inneres und Sport der Stadt Hamburg, überzeugt. „Es kann ein großer Erfolg mit nachhaltiger Wirkung werden“ so warb er mit „Feuer und Flamme“ für dieses ehrgeizige Projekt, und vor allem um das Zutrauen, es zu schaffen. Welche Rolle Tourismusorganisationen in Zukunft haben werden, wie sie sich ändern müssen, beschäftigte die Anwesenden am Nachmittag. Dass Tourismusorganisationen grundsätzlich wichtig sind, bestätigte auch Prof. Dr. Pietro Beritelli, Universität St. Gallen/Schweiz, der sich wissenschaftlich mit dem Thema auseinandersetzt. Aber sie übernehmen zu viele Aufgaben, die nicht ihrem Auftrag entsprechen, was logischerweise zu einer heiklen finanziellen Lage führe. Anhand von „Ameisenstraßen“, die durch bestimmte Informationsweitergabe gebildet werden, erklärte er die Notwendigkeit, die Vorlieben der Gäste genau zu ermitteln und dann anhand die-



Claudia Gilles, Hauptgeschäftsführerin des DTV, bei der Verleihung des Tourismuspreises

Foto © Deutscher Tourismusverband (DTV)



ser Nachfrage die Destinationen gezielter für Besucher attraktiv machen zu können – „und wenn diese Besucher dann authentische Werbung machen, also Mundpropaganda, dann ist das die beste Werbung, die Sie haben können. Das bringt mehr als teure Broschüren, Imagefilme und Werbeplakate“, erläuterte Pietro Beritelli dem Publikum. Martin Schobert, touristischer Berater aus Österreich, sah dagegen nur in einer kompletten digitalen Transformation eine Zukunft für touristische Destinationen. Ein Anwenden von lediglich einigen digitalen Kenntnissen sei nicht ausreichend. Dr. Wolther von Kieseritzky beeindruckten dagegen die Zahlen, die zeigten, wie hoch der Anteil derjenigen ist, die sich nicht in der digitalen Informationswelt bewegen: „Der größere Teil der Reisenden bucht Reisen nach wie vor auf traditionellem Wege, das führt einem vor Augen, welch ein Spagat heutzutage nötig ist, um einerseits auf dem neuesten technischen Stand zu sein und sich dabei auch schon auf die Anforderungen der Zukunft einzustellen – und gleichzeitig aber auch das herkömmliche Geschäft zu beherrschen.“ Beide Vertreter des BVDG freuten sich über die neuen Forschungen, die Andreas Heller, Architekt, bei der Vorstellung des Europäischen Hansemuseums Lübeck präsentierte: „Der Wunsch nach inhaltlichen Informationen darf nicht unterschätzt werden. „Besucher wollen nicht nur Entertainment. Wenn Museen zu infantil werden, dann bestrafen das die Besucher. Und die beste Werbung ist, wenn Besucher nach Hause gehen und zum Nachbarn sagen, das musst du erleben, da musst du hin!“ Die Annahme, dass diese Erkenntnisse bei Gästeführungen genauso zutreffen, ist naheliegend - und bestätigt den hohen Stellenwert, den Qualität und Qualifizierung im Bundesverband der Gästeführer haben. ■

2011 hat der DTV die „Zertifizierung für Gästeführer nach europäischem Standard“ (Richtlinien zum BVDG-Zertifikat DIN EN 15565) unter die „Qualitätsinitiativen im Deutschlandtourismus / Dienstleistungszertifizierung“ aufgenommen.

Die Herausforderungen der Digitalisierung

BVDG beim Treffen der Tourismuswirtschaft

(MR) Auch in diesem Jahr fanden sich die beiden Vorsitzenden des BVDG Dr. Ute Jäger und Dr. Wolther von Kieseritzky bei dem alljährlich stattfindenden Treffen der Tourismusbranche im Hotel Adlon in Berlin ein. Mehr als 450 Gäste aus Wirtschaft und Politik standen auf der Teilnehmerliste: Unternehmer, Land- und Bundestagsabgeordnete, Medienvertreter, Botschafter und Gesandte aus verschiedenen Ländern. Geladen hatte der Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft (BTW) – mittlerweile schon zum 19. Mal. Thematische Schwerpunkte waren die Olympiavision 2024 in Hamburg, die Björn Domröse vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg vorstellte, und die Herausforderungen der Digitalisierung, die Günther Oettinger, EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, dem Publikum eindrücklich vor Augen führte.

War im letzten Jahr der Rückblick auf die enormen Entwicklungen durch die wiedergewonnene Reisefreiheit nach 1990 und auf die Entwicklung der EU vorrangiges Thema, so setzte Dr. Michael Frenzel, der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Tourismuswirtschaft, bei den Herausforderungen durch die große Zahl der nach Deutschland geflüchteten Menschen einen aktuellen Akzent. Er sieht die Tourismuswirtschaft in der starken Lage, durch Beschäftigung und Ausbildung Hilfe bei der Integration zu leisten: „Unsere Wachstumsbranche mit rund drei Millionen Beschäftigten bietet Chance für fast alle Qualifikations- und Bildungslevel.“ Bei den damit verbundenen Herausforderungen – gerade bei den kleinen Unternehmen – müsse aber die Politik unterstützen, z.B. mit frühestmöglichem Sprachunterricht und Planungssicherheit bei der Ausbildung. In seinem Grußwort sicherte Staatssekretär Dr. Rainer Sontowski (SPD) aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie der Tourismusbranche die Unterstützung der Bundesregierung zu. Elmar Brok, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Europäischen Parlament, betonte die gegenseitige Abhängigkeit von Tourismuswirtschaft, Völkerverständigung und Frieden, denn: „Nur wo Frieden ist, gibt es auch Tourismus.“ Der Anteil des Tourismus an der Wirtschaftsleistung in der EU belegt dies deutlich, beträgt dieser doch rund zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes! Dass die ungebrochene Reiselust der Deutschen (11 Millionen Reisen im Jahre 2012 in Ent-

wicklungs- und Schwellenländer) aber auch ca. 740 000 Arbeitsplätze dort vor Ort sichert, belegt eine neue Studie des Bundesverbandes der Tourismuswirtschaft, die Dr. Michael Frenzel vorstellte. Trotz des aktuellen Akzentes fanden aber auch die geplanten Themen ihren Platz. Dass die Stadt Hamburg bei ihrer Olympiabewerbung eine starke Unterstützung durch den Tourismus findet, ist selbstverständlich. Die positiven Auswirkungen der WM 2006 auf das Image Deutschlands wurden von Petra Hedorfer, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Zentrale für Tourismus, in Erinnerung gerufen. Die Herausforderungen der Digitalisierung – besonders für die klassischen Anbieter – standen im Fokus der Rede des EU-Kommissars für Wirtschaft und Digitales, Günther Oettinger. Er betonte den guten Stand Deutschlands, betonte aber auch einen großen Handlungsbedarf im digitalen Bereich. Marianne Stroehmann, Direktorin für Finance und Travel bei Google Deutschland, brachte eine interessante Perspektive in die nachfolgende Expertenrunde: Die Unternehmen müssten sich an dem orientieren, was die Kunden fordern – diese sind es, die den Wandel vorantreiben. So sieht sie auch die Sharing Economy als Chance, neue Denkmodelle zu entwickeln. Auch Christian Lindner, Parteivorsitzender der FDP, plädierte engagiert dafür, die Chancen der Digitalisierung zu betonen und große Entwicklungen zu gestalten, statt in Regelungswut zu verharren. Das Fazit von Dr. Wolther von Kieseritzky und Dr. Ute Jäger war jedenfalls eindeutig: „Die Teilnahme an dem Tourismustreffen hat sich wieder gelohnt – gerade bezüglich der verschiedenen Aspekte zu den aktuellen Themen, die von den Beteiligten aus der Wirtschaft und aus der Politik angesprochen werden. Die Digitalisierung der Geschäftswelt, die steigenden Anforderungen an die digitale Kompetenz kann ja jeder Gästeführer aus seiner täglichen Arbeit bestätigen. Und dass Großveranstaltungen wie Olympia einen positiven Einfluss auf die Gästezahlen haben, erinnern wir auch noch sehr gut von der Fußballweltmeisterschaft 2006. Zum Beispiel haben wir das Motto unseres jährlichen Weltgästeführertags im Jahr 2006 an das Motto der Fußballmeisterschaft angepasst. Also wir sagen immer gerne: Die Welt zu Gast bei Freunden!“ ■



Forderung nach guter Anbindung

Grüner Tourismusgipfel im Bundestag



(MR) Um Megatrends, Chancen und Herausforderungen im Deutschlandtourismus gemeinsam auszuloten, trafen sich Tourismusakteure, politische Entscheidungsträger, Unternehmer und Verbände auf Einladung von Bündnis 90/DIE GRÜNEN am 12. Juni 2015 zu einem Tourismusgipfel im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Bundestages.

Genau wie der Tourismus ein Querschnittsressort ist, wie Claudia Roth, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, und Markus Tressel, Sprecher für Tourismuspolitik von Bündnis 90/DIE GRÜNEN, erläuterten, so ist auch das Reisen selbst von allgemeinen gesellschaftlichen Trends geprägt. Demografischer und digitaler Wandel, verändertes Mobilitätsverhalten und höhere Ansprüche an Urlaubserlebnisse seien als Beispiele genannt. Michael Faber, Geschäftsführer vom Institut für e-Tourismus, führte aus, dass die meisten Reisenden sehr gut informiert seien, da sie überall online seien: „79 Prozent der Reisenden nutzen das Internet als Buchungsmöglichkeit. Digitale Marketingstrategien werden jedoch oft von internationalen Unternehmen aufgebaut, die gar nicht aus dem Tourismus-



sektor kommen.“ Zu einer Stärkung der medialen Kompetenzen in den Betrieben und zu einer stärkeren Offenheit für Beratung riet daher Dr. Ulrike Regele (DIHK): „Der ständig weitergehende digitale Wandel darf nicht verschlafen werden.“ Auch die Wahl des Transportmittels auf Reisen differenziert sich: Rad, e-Bike, Flugzeug, Bahn, Schiff – das eigene Auto ist inzwischen ein Transportmittel unter vielen geworden. Wenn aber die Bahn ihre Verbindungen in ländlichen Regionen einschränke, stelle dieses ein Hemmnis für nachhaltigen Tourismus dar, das die Verkehrspolitik mit zu verantworten habe, so Markus Tressel. Auch Michael Cramer (MdB) sieht einige Tourismusregionen ungenügend an den Fernverkehr der Bahn angebunden und wusste zu berichten, dass die Zahl der z.B. im Jahre 1960 transportierten Fahrräder ein Vielfaches der heutzutage transportierten Anzahl betrug. Wie stark ländliche Räume von guter Anbindung profitieren, berichtete Robert Habeck, Minister für ländliche Räume in Schleswig-Holstein, am Beispiel des Naturparks Wattenmeer. Aber es gibt auch überraschend gute Mobilitätsangebote, die Dr. Kathrin Bürglen von „Fahrtziel Natur“ der Deutschen Bahn vorstellte. Wichtig sei hier, dass die Verbindung nicht am Bahnhof abreiße, sondern mit weiteren Angeboten am Ort verknüpft werde, sei es durch ein Angebot an E-Bikes, Carsharing oder eine Mobilität auf Gästekarte. Die Bereitschaft der Hoteliers, mit den Anbietern des öffentlichen Nahverkehrs zusammenzuarbeiten und deren Angebote zu kommunizieren, nehme erstaunlich zu, stellte Dr. Bürglen fest. Der BVGd war auf dem Tourismusgipfel durch Maren Richter und Dr. Wolther von Kieseritzky vertreten, die die Gelegenheit nutzten, auf die wichtigen Botschafter und Vermittler in den Regionen aufmerksam zu machen: die professionellen Gästeführer! ■



Dr. Kathrin Bürglen (DB) (2.v.r.) im Gespräch mit Maren Richter (BVGd) (ganz rechts)

Das Interesse der Kleinen wecken

Jahrestagung der deutschen UNESCO-Welterbestätten in Hildesheim und Alfeld

(MR) Die Frage, wie Interesse und Begeisterung bei Kindern und Jugendlichen für die Welterbestätten geweckt werden können, stand im Fokus der diesjährigen Fachtagung, zu der die Deutsche UNESCO-Kommission und der Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. vom 6. bis 8. Mai 2015 nach Hildesheim und Alfeld geladen hatten. Vertreter der 39 deutschen Welterbestätten und Experten aus der Denkmalpflege, der Tourismusbranche und von Naturschutzorganisationen trugen vielfältige Bausteine aus ihren unterschiedlichen Perspektiven bei.

Dass Kinder und Jugendliche auch die Gäste von morgen seien, betonte die Beauftragte der Bundesregierung für Mittelstand und Tourismus, Iris Gleicke. Oft kehrten Erwachsene wieder an Orte zurück, an die sie Erinnerungen hätten, ergänzte die Präsidentin der deutschen UNESCO-Kommission, Dr. Verena Metze-Mangold. Kinder und Jugendliche beeinflussen aber auch in jungem Alter schon oft die Reiseentscheidungen der Eltern und sind zunehmend auch ohne erwachsene Begleitung unterwegs. „Kind ist nicht gleich Kind“ – dieser klare Satz von Frau Prof. Dr. Uhlig, Professorin für Kunstpädagogik und Didaktik der Bildenden Kunst an der Universität Hildesheim, eröffnete einen Blick auf das Spektrum der unterschiedlichen Anforderungen von Kinder- und Jugendreisen. Ein fünfjähriges Kind auf seiner ersten Reise ohne Eltern hat ganz andere Interessen als sechzehnjährige Mädchen auf ihrer Abschlussfahrt oder achtzehnjährige Jungen auf großer Reise nach dem Abitur.

Dass der Sektor der Kinder- und Jugendreisen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, machten die Zahlen einer Grundlagenstudie des Jugendherbergswerks (JHW) deutlich, durchgeführt in Trägerschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft. Führende Marktforschungsunternehmen befragten mehr als 10000 Personen zwischen 3 und 26 Jahren zu Tages-



und Übernachtungsreisen. Von der Untersuchung ausgenommen waren Reisen mit Eltern oder Großeltern. Und sie stellten fest: Kinder und Jugendliche sind eine sehr agile Reisegruppe!

Mehr als drei Übernachtungsreisen pro Jahr unternehmen in Deutschland lebende Kinder und Jugendliche durchschnittlich – sei es in Gruppen oder individuell! 61,8 Millionen Übernachtungsreisen – Kindergartenreisen, Klassenfahrten, Uniexkursionen, Reisen mit Vereinen, Freunden, mit organisierten Gruppen oder alleine. Bayern und Nordrhein-Westfalen erwiesen sich als die meist angesteuerten Ziele bei den Jüngeren, in der Gruppe der 14 bis 26-jährigen waren Bayern und Berlin die Renner. Spanien und Italien erwiesen sich als die beiden Top-Ziele im Ausland. Ein besonders beeindruckendes Bild ergeben die Tagesreisen: Insgesamt rund 672 Millionen Tagesausflüge unternehmen Kinder und Jugendliche! Der Bruttoumsatz des Kinder- und Jugendreisemarkts in Deutschland beläuft sich auf 28,2 Mrd. Euro! Der Beschäftigungseffekt ist enorm: 550000 Personen in Deutschland leben von Kinder- und Jugendtourismus, berechnet an einem Lebensunterhalt von 24.268 Euro pro Kopf. „Spaß haben“, „mal woanders sein“ und „etwas Neues erleben“ waren

die am häufigsten genannten Reismotive. Aber auch das Erleben von Kultur wurde als Motiv oft genannt. Als ein besonders gelungenes Beispiel dafür, wie eine Welterbestätte es schafft, Begeisterung bei der jungen Generation zu wecken, gilt die Zeche Zollverein aus Essen. Die ehemals größte Steinkohlezeche der Welt und die ehemals größte Kokerei Europas sind seit 2001 Welterbe. Man geht hier weit über die Vermittlung per Kreuzworträtsel, Labyrinth und Ausmalaktionen hinaus und wartet mit spannenden Führungen auf, die oft schon lange vorher ausgebucht sind. Am Dom in Hildesheim, Welterbestätte seit 1985, wird versucht, durch jugendliche Domführer eine stärkere Nähe zu der den Kindern oft fremden Welt der Kirchenkunst herzustellen. Es wird aber auch nach dem Konzept der „philosophierenden Kinder“ ein Zugang zu dem Welterbe gesucht, das – angepasst an die kindliche Verständnisebene – die oftmals existentiellen Fragen der Kinder aufnimmt. Prof. Dr. Georg Skalecki, Landeskonservator in Bremen, sieht einen besseren Zugang zu der Einzigartigkeit von Welterbestätten durch eigene Aktivitäten gegeben. In den Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist dieses möglich. Das bundesweite Schulprogramm „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ hat das Thema Denkmalschutz sogar in die Lehrpläne eingeführt. Jochen Nehr, Leiter Medienmanagement von der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT), führte aktuelle Trends und Technologien vor, die die neuen Medien bieten und über die Jugendliche sich auch an Welterbestätten annähern, wie z.B. das Erstellen von „social walls“. Ob traditionelles Handwerk, erlebnisorientierte Aktivitäten oder neue Technologien – die Gästeführer sind es, die dann den direkten Kontakt zu den jungen Gästen vor Ort haben und dementsprechend Wertschätzung verdienen, betonte Maren Richter, die den BVGd vertrat. ■

RDA-Workshop 2015 in Köln

Busreisen in Deutschland immer beliebter

(SW) Die Teilnehmer der europäischen Leitmesse für die Bus- und Gruppentouristik schauen weiter positiv in die Zukunft. Denn: Busreisen werden bei den Deutschen immer beliebter, so die Organisatoren des RDA-Workshops. Nach aktuellen Umfragen spielt der Bus bei jeder zehnten Urlaubsreise eine Rolle und häufig kommt es hier zu Buchungen lokaler Guides. Vorstandsmitglied Sonja Wagenbrenner nutzte die Veranstaltung zur Kontaktaufnahme mit den Messemachern sowie zu Fachzeitschriften und Online-Portalen für Bus- und Gruppenreiseveranstalter. Hier bahnen sich für den BVGD und seine Mitglieder interessante Kooperationen an.

Im Gespräch mit Dieter Gauf, dem Hauptgeschäftsführer des Internationalen Bustouristikverbandes (IBV bzw. RDA) wird klar, dass sich Veranstalter und Vermarkter von Bus- und Gruppenreisen eine engere und aktivere Zusammenarbeit mit Gästeführern wünschen: „Die suchen im Zielgebiet den Guide mit der ‚besonderen‘ Note, vor allem bei Themenreisen. Oft wissen Mitarbeiter von Veranstaltern, die Dienstleistungen einkaufen, nicht, welche Schätze an bestimmten Orten verborgen liegen. Daher sollten Gästeführer ihre inhaltlich attraktiven Angebote aktiv bewerben.“



Das meint auch der Chefredakteur des Magazins „Busfahrt“ Lutz Gerritzen: „Viele Busunternehmer buchen immer nur das, was sie schon kennen. Wenn sie drei Tage Dresden planen, recherchieren sie üblicherweise nicht viel und bieten halt das Nullachtfünfzehn-Programm. Aber um Kundschaft zu halten oder dazuzugewinnen, müssen sie sich auch immer wieder mal ´was Neues einfallen las-

sen.“ Und deshalb empfiehlt Gerritzen Gästeführern, ihre Angebote gezielt und direkt bei potenziellen Kunden bekannt zu machen. „Gefragt sind da aber eher die Themen-, Gewand- oder Eventführungen, in denen das typische Leben am jeweiligen Ort auch anekdotisch oder schauspielerisch vermittelt wird“, so der Fachjournalist. „Oder auch Führungen mit alternativen Verkehrsmitteln wie dem Elektromobil.“



Doch auf welche Weise sollten Gästeführer ihre Führungsangebote bekannt machen? Natürlich auch über gut gemachte Internetauftritte, meint Dieter Gauf. Er hält es für sehr nützlich, wenn Reiseveranstalter – unter anderem über die „Gästeführersuche“ auf der BVGD-Website – auch online den Guide ihrer Wünsche kontaktieren bzw. buchen können. Der „Reiseanalyse 2015“ der Kieler Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) e.V. zufolge buchten 2013 immerhin schon 18 Prozent aller Gruppenreisenden über das Internet. Bezogen auf alle gebuchten Reisen also jeder Dritte – Tendenz schnell steigend.

Aber auch die Zusammenarbeit von Gästeführern mit anderen lokalen Anbietern touristischer Dienstleistungen sei wichtig, so der RDA-Geschäftsführer. Seien es Marketingstellen, Hotels, Gaststätten oder auch Handwerksbetriebe. „Helfen Sie den Einkäufern bei der Programmplanung durch gemeinsame Angebotspakete“, so Gauf, dann müssen Sie nicht alle Bausteine einzeln buchen. „Und stellen Sie sich dem Kunden persönlich vor, auf Touristik-Tagungen und Messen, denn ‚face-to-face‘ ist immer noch die stärkste Basis.“

Auf dem RDA-Workshop traf der BVGD auch Vertreter der Marketing-Einrichtungen von Ländern und Städten und fragte sie nach Ihren Bedingungen für die Vermittlung von Gästeführern. Renate Klein von der Tourismus Marketing GmbH der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt versicherte: „Uns ist wichtig, dass wir unseren Gästen nur fachlich gut ausgebildete Gästeführer vermitteln. Thüringen hat eine breite Palette an Angeboten – von naturkundlichen und kulinarischen Führungen bis zu Spezialthemen wie das jüdische Mittelalter oder Martin Luther und das Reformationsjubiläum 2017. Da müssen unsere Gästeführer schon sehr genaue Kenntnisse haben“, so Klein weiter. „Wir freuen uns jedenfalls, dass sie bei der Aus- und Fortbildung selbst viel Initiative zeigen und sich regelmäßig fortbilden.“



Julia Hinträger, bei der Regio Augsburg Tourismus für Gruppengeschäfte zuständig, betonte: „Wir legen großen Wert auf qualifizierte Gästeführer und schulen die, die wir vermitteln, auch selbst. Dabei orientieren wir uns an den Richtlinien des Bundesverbands der Gästeführer in Deutschland.“

Ein Trend, der auf dem diesjährigen RDA-Workshop diskutiert wurde, ist die immer häufigere Kombination verschiedener Verkehrsmittel in einem Gruppenreiseangebot. Die gleichzeitige Nutzung von Bus & Bahn, Bus & Schiff und Bus & Flugzeug biete erhebliches Wachstumspotenzial, hieß es unter den Experten in Köln. Denn so könnten innovative Angebote gemacht, neue Kunden gewonnen und die Reisesaison ausgeweitet werden. ■



Städte- und Kulturforum des DTV: Dieter Hütte, Vorstandsmitglied des Deutschen Tourismus Verbandes (DTV), und Peter Siemering, Vizepräsident des DTV

Kulturmanagement am Städte- und Kulturforum des DTV

(MR) Kulturmanagement, Mobilität und Lebensqualität in Städten waren die bestimmenden Themen des Deutschen Städte- und Kulturforums im Juni 2015 in Freudenstadt im Schwarzwald. Als Beispiel sei der Beitrag zur Stadt Lübeck genannt, der Stadt, in der auch die Auftaktveranstaltung des BVGD zum Weltgästeführertag 2015 stattfand. Ein gelungenes Stadtmarketing stellt Lübeck als „Wohlfühlhauptstadt“ dar und knüpft damit an das Heimatgefühl der Bewohner an, denn nur eine Werbung, die der Eigenlogik der

Stadt entspricht, kann auf Dauer erfolgreich sein. „Denn Bürger sind wie Gäste, sie bleiben nur einfach länger!“ Launig moderiert von Peter Siemering, dem Vizepräsidenten des Deutschen Tourismus Verbandes (DTV), und Dieter Hütte, Vorstandsmitglied des DTV, sowie ergänzt durch Stadterkundungen und einen rustikalen Schwarzwälder Feier-Abend im Turm-Bräu, war es ein sehr gelungenes Forum, das reichlich Gelegenheit bot, mit den zahlreichen anderen Akteuren aus dem Tourismussektor zu sprechen. ■

Sächsischer Gästeführertag

Erstes landesweites Treffen in Dresden

Sachsen entwickelt sich seit der Wiedervereinigung zum gefragten Reiseziel. Der sächsische Tourismus erzielte 2014 sein bestes Ergebnis mit fast 19 Millionen Übernachtungen und unzähligen Tagesbesuchern. Gründe für diese Tourismuskraft sind die abwechslungsreiche Landschaft, das umfassende Kulturangebot, die gut entwickelte Infrastruktur und die Mentalität der sächsischen Gastgeber.

Persönliche Kontakte zum Gast sind das A und O einer guten Betreuung. Wir Gästeführer sind besonders gefragt, denn wir sind für Stunden oder Tage der direkte Ansprechpartner vor Ort. Wir sind nicht nur qualifizierte, lebendige Vermittler von Geschichte und Gegenwart, Kunst und Kultur unserer Heimat, sondern professionelle Botschafter der Region und der touristischen Angebote. Meist haben wir es in der Hand, ob der Aufenthalt zum besonderen Erlebnis wird, das zu weiteren Reisen anregt. Tagtäglich wird auf diesem Gebiet von Stadt-, Museums- und Naturführern oder Guides Bemerkenswertes geleistet. Dabei auftretende Fragen und Probleme wurden bisher nur in den örtlichen Vereinen und Verbänden angesprochen, Weiterbildung fand lokal oder themenbezogen statt. Ein regionenübergreifender, sachsenweiter Erfahrungsaustausch fehlte – bis zum 18. März 2015. Der Tourismusverband Dresden (TVD) e.V. und der Landestourismusverband Sachsen (LTV) e.V. hatten zum 1. Sächsischen Gästeführertag in die Landeshauptstadt

eingeladen. Mehr als 80 Interessierte trafen sich im Plenarsaal des sächsischen Landtags. „Erfahrungsaustausch und Qualifizierung sind wesentliche Motive“, sagte Carola Knipping, stellvertretende Vorsitzende des TVD und Leiterin des Ressorts Gästeführer. Mit seinem Vortrag „Wie viel persönliche Meinung gehört in eine Gästeführung?“ gab Frank Richter, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, den Auftakt zu informativen Stunden. Das Resümee ergab, dass belegbare Fakten und persönliche Meinungen bei Führungen erkennbar zu trennen sind. Dem Gast sollen verschiedene Perspektiven präsentiert werden, denn es gibt keine Deutungshoheit über Geschichte und Politik. Zeit für Rückfragen und Gespräche ist einzuplanen. Und der Humor sollte auch bei komplizierten Themen auf keinen Fall fehlen. Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler eröffnete mit seinem Impulsvortrag zum Thema „Gästeführer als Botschafter für Sachsen“ die Diskussion. Am Nachmittag folgten umfassende Informationen zum 500. Reformationsjubiläum in Mitteleuropa 2017 sowie Stadt- und Museumsführungen – von Kollegen für Kollegen. Der nächste Sächsische Gästeführertag findet 2016 statt. ■

Carola Knipping, Tourismusverband Dresden e.V. In diesem Verband sind u. a. der Berufsverband Dresdner Gästeführer sowie der Club Dresdner Gästeführer Mitglieder.
www.dresdenguides.de, www.cdg-dresden.de



„Gästeführer sind Wertebotschafter“

Münchner Gästeführer Verein e.V. feiert sein 20-jähriges Jubiläum

(GR) Mit frisch gezapftem Bier, zünftiger Musik und schmackhafter Brotzeit feierte der Münchner Gästeführer Verein (MGV) e.V. am Viktualienmarkt, Münchens „Guter Stube“, sein 20-jähriges Jubiläum. Seit seiner Gründung 1995 hat der MGV viel erreicht und ein intensives Netzwerk im Münchner und im bayerischen Tourismus aufgebaut. Acht Gründungsmitglieder kamen zur Geburtstagsfeier, darunter Gabriele Minning, 1. Vorsitzende 1995, und Ursula Franz, Gründerin des MGV, Vorsitzende von 1997 bis 2009 und Initiatorin des Bayerischen Gästeführertags – ein besonders erfolgreiches Projekt. „Sie wecken das Interesse für Kunst und Kultur, und das mit einem sehr hohen Anspruch an sich und Ihre Arbeit“, so Stadtrat Klaus Peter Rupp, der die Glückwünsche von Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter übermittelte. Reidun Alvestad-Aschenbrenner, Vorsitzende des MGV, blickte in ihrer Ansprache nicht nur zurück in die Vereinsgeschichte, sondern stellte die künftigen Aufgaben heraus. Durch seine Mitgliedschaft bei der Tourismusinitiative München (TIM) bemüht sich der MGV verstärkt auf die Gestaltung der Münchner Willkommenskultur einzuwirken. „Lassen Sie diesen Kontakt zur Politik nicht abreißen“, forderte Stadtrat Rupp. Wie sich umfangreiche Schulungen mit konkreten Inhalten füllen lassen, erklärte Dr. Ute Jäger, Vorsitzende des BVGD, in ihrem Grußwort anhand der Zertifizierungsmaßnahmen des MGV. „Die Hälfte der MGV-Mitglieder hat die Gästeführerqualifizierung DIN EN – ein beachtlicher Erfolg!“ Felicitas Wressnig, Präsidentin des Weltverbandes der Gästeführer (WFTGA), hielt schließlich ein überzeugendes Plädoyer für die Bedeutung einer anspruchsvollen regionalen Gästeführung. „Davon hängen nicht



Ein erfolgreiches Netzwerk: MGV-Gründungsmitglieder und Vorstand, Gäste aus Tourismus und Politik sowie Vertreter des BVGD und der WFTGA

nur unzählige Arbeitsplätze ab. Insbesondere die Schonung der eigenen Landschaft und den nachhaltigen Umgang mit dem kulturellen Erbe können nur die local guides leisten“, so Wressnig. Die fortschreitende Regulierung des touristischen Marktes sieht Wressnig allerdings gelassen und fordert die Gästeführer des MGV zu selbstbewusstem Marketing auf: „We are the professionals!“ ■
www.mgv-muenchen.de



Zeit zum Netzwerken: Über 100 Gäste der Geburtstagsfeier im PSCHORR nutzen die Gelegenheit zum Meinungsaustausch.



„Nur durch nachhaltige Qualität wird sich unser Beruf auch erfolgreich behaupten“, so Reidun Alvestad-Aschenbrenner, Vorsitzende des MGV.



Stadtrat Klaus Peter Rupp, Dr. Ute Jäger (BVGD), Felicitas Wressnig (WFTGA), Oswald Pehel (Tourismus Oberbayern München e.V.): „Konsequente Qualitätsorientierung ist ein Erfolgsrezept. Treiben Sie dieses Projekt voran.“

CICERONE **extra**

14. Bayerischer Gästeführertag
15.–16. Januar 2016 in Nürnberg

Das ausführliche Programm sowie das elektronische Anmeldeformular finden Sie auf www.mgv-muenchen.de. Das Veranstalter-Team erreichen Sie per Email unter der Adresse bgt@mgv-muenchen.de



25 Jahre Verein der Stadtführer Weimars

Im Dezember 1990 gründeten die Stadtführer Weimars den ersten Gästeführer-Verein Thüringens. Waren die „Stadtbilderklärer“ vor der Wende im Kulturbund organisiert, wurde spätestens mit der Wiedervereinigung klar, dass eine neue Organisationsform gebraucht wurde. In dieser Zeit des Wandels beschlossen die Stadtführer, in einem Verein ihre Interessen zu Arbeitsbedingungen und Ausbildung zu vertreten. Viel Unterstützung hatten sie dabei durch den Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V., dessen Mitglieder nach der Grenzöffnung Weimar besuchten



und zum Beispiel ihre Satzung als Muster zur Verfügung stellten. Überhaupt fanden sich in den ersten Jahren des Vereins oft Kollegen aus dem Westen in Weimar ein. Die Vereine hielten freundschaftlichen Kontakt und organisierten gegenseitige Besuche, so mit Kollegen aus Wetzlar und Braunschweig. Zu Ehren der Braunschweiger Gäste veranstaltete der Weimarer Verein sogar eine „Löwenjagd“: Stadtführer zählten die Löwen, die in Weimar zu sehen sind. Zu den 314 Exemplaren wurde eine besondere Führung ausgearbeitet und den überraschten Braunschweigern präsentiert. Schon nach fünf Jahren hatte sich die Mitgliederzahl auf 76 verdoppelt, denn der Verein verteidigte die hohe Qualität der Stadtführungen und sprach auch „heiße Eisen“ in der Stadt an. Lange Jahre gab es zum Beispiel Probleme mit den Reisebussen, für die der alte Stadtkern Weimars keinen geeigneten Platz bietet. Schließlich wurde entschieden, dass alle Busse auf einem etwas außerhalb gelegenen Platz halten und die

Stadtführer ihre Gruppen dort abholen sollten. Dies bedeutete zwar einen langen Weg zu den Klassikerstätten, entlastete aber die Innenstadt. Größten Unmut erregten daher Busunternehmen, wenn sie keinen Weimarer Stadtführer gebucht hatten: Sie fuhren oft einfach bis in die Innenstadt und ließen die Gäste regelwidrig auf einem der meistbesuchten Plätze aussteigen. Die Motoren störten die dort stehenden Gruppen, die Busse verstellten die Sicht, und die Gäste, welche zu Fuß bis hierher gelaufen waren, beklagten sich über diese Ausnahmen. Erst mit der Einrichtung eines Busparkplatzes am nördlichen Rand der Altstadt 2005 wurde das Problem gelöst.

Als Höhepunkt der vergangenen 25 Jahre gilt den Weimarer Stadtführern das Kulturstadtjahr 1999: Über 200 000 Gäste nahmen an rund 8000 Stadtführungen teil. Und auch der BVGD traf sich schon zur Jahreshauptversammlung in Weimar im Jahr 2001.

Der Verein organisiert eine interne Fortbildungsreihe „Weimar Wissen aktuell“. In den Anfangsjahren gab es besonders viele Gelegenheiten zur Fortbildung, denn nach der Wende wurden die Weimarer Museen saniert und oft grundlegend neu konzipiert. Das Goethe-Nationalmuseum zum Beispiel wurde vom „Goethemuseum“ zum „Klassikermuseum“ umgestaltet; das Neue Museum wurde zum ersten Mal seit 1945 wieder eröffnet und der zeitgenössischen Kunst gewidmet. Heute bietet der Verein seinen Mitgliedern Führungen in Sonderausstellungen oder zu speziellen Themen, Besichtigung moderner Architektur und regelmäßigen Kontakt zu Stadtverwaltung und Tourismuswirtschaft. Die Ausbildung neuer Stadtführer in der Volkshochschule findet in enger Abstimmung mit dem Vorstand statt. Der Verein „Stadtführer in Weimar“ hat heute 92 Mitglieder; von den Gründungsmitgliedern sind noch neun dabei. Und auch in Zukunft erwarten uns neue Herausforderungen. 2019 wird das neue Weimarer Bauhaus Museum verstärkt internationale Gäste nach Weimar bringen. „Wir sind Repräsentanten der Stadt“, hatte schon der Vorsitzende Hubertus Scholz bei der Gründung festgestellt, und wir arbeiten daran, auch in den nächsten 25 Jahren unseren Gästen Weimar als außerordentliche Stadt vorzuführen. ■

Claudia von der Heyde,
Verein der Stadtführer Weimars e.V.
www.weimar-tourist.de/stadtfuehrerverein

10 Jahre Weiterbildung

Gästeführer der Metropolregion Rhein-Neckar



Unter dem Motto „Reformationsgeschichte, Städte, Dome“ starteten im Juli 2015 Gästeführer der Metropolregion Rhein-Neckar zur nunmehr 17. Weiterbildungsfahrt innerhalb von zehn Jahren unter der bewährten Regie von Heidi Feickert, Vorsitzende der Mannheimer Stadtführungen e.V.

Erste Station war Alsfeld, das auf Grund seines reichen Bestandes an Fachwerkhäusern 1975 zur europäischen Modellstadt gekürt wurde. Nach der Führung mit Besichtigung der Walpurgiskirche und des historischen Rathauses, einem der bedeutendsten deutschen Fachwerk-Rathäuser, ging es weiter nach Eisenach, wo Martin Luther seine Schulzeit verbrachte. Die Stadtführung vorbei am Lutherhaus und mit Besichtigung der St. Georgskirche, in der der Reformator 1521 predigte, obwohl er bereits unter Reichsacht stand, war beeindruckend. Am frühen Abend traf die Reisegruppe schließlich im Kloster St. Marien zu Helfta ein. Das Kloster, eine Oase

der Ruhe mit weitläufigem Klostergelände und einem begehbaren, mit Heilpflanzen gestalteten „Lebendigen Labyrinth“, seiner Klosterkirche und einem Restaurant erwies sich als ein wahrhaft angenehmes Domizil. Der nächste Tag begann mit einer Führung in Eisleben und brachte uns zum Geburts- und Sterbehäus Luthers, zur Taufkirche und Andreaskirche. Nachmittags stand Mansfeld auf dem Programm, wo sich Luthers Elternhaus und das Luther-Museum befinden. Der dritte Tag sollte bei 32°C und umfangreichem Programm wahrlich ein heißer Tag werden. Bei der Führung durch den 1000 Jahre alten Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius wusste die dortige Gästeführerin nicht nur das großartige Bauwerk näherzubringen, sie bot auch in beeindruckender Weise eine sehr authentische Kostprobe der althochdeutschen „Merseburger Zaubersprüche“, deren einzige Handschrift in der Domstiftsbibliothek aufbewahrt wird. Abkühlen konnten die Kollegen dann bei der Führung durch den Naumburger Dom, die der junge Gästeführer Henry Mill zu einem ganz besonderen Erlebnis werden ließ. Auf der Heimreise gab es noch einen Zwischenstopp in Schmalkalden, das sich dank der Landesgartenschau lebendig und farbenfroh präsentieren konnte. Nach diesem schönen Abschluss erging übereinstimmend ein großes Dankeschön an die engagierte Leiterin und Organisatorin dieser Bildungsreise, Heidi Feickert, mit der Bitte: „Weiter so!“ ■

Renate Becker,
Gästeführerin in Bad Bergzabern
www.mannheimerstadtfuehrungen.de



Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt, insbesondere von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen. Fünf empfehlenswerte Bücher von Gästeführern sollen kurz vorgestellt werden, für Kulturgenießer, für die kleinen Leser, für Liebhaber des Niederrheins und Freunde von Anekdoten.



Stefan Woltersdorff: Mußestunden in Straßburg und Umgebung. Von Kirchen, Störchen und Europa. Meßkirch 2015.

Schon mehrfach wurden Stefan Woltersdorffs literarische Essays und Reiseführer beiderseits des Rheins im CICERONE vorgestellt, zuletzt bezüglich grenzüberschreitender Fortbildungen, und doch findet der Autor erneut reichlich Stoff für Straßburgs „turbulente“ Geschichte. Wieder folgen seine Betrachtungen der deutschen und der französischen Perspektive, denn Straßburg und Kehl bilden für Woltersdorff „eine gemeinsame Metropole mit Doppelpass“. Ob Woltersdorff über Goethe in Straßburg oder über Gourmet-Essen berichtet, stets wendet er sich an Muße-Leser und Genießer. Trotz zahlreicher kurzer Kapitel, die sich bestens zum Nachlesen vor Ort eignen, liefert er kein schnelles Nachschlagewerk mit kurzen Tipps und griffigen Hinweisen, sondern will die Mußestunden des Lesers bereichern, zum Beispiel im Klostergarten Saint-Pierre-le-Jeune oder in den Auengewäldern bei Kehl. Reich bebildert, eignet sich der Band aus der Verlagsreihe „Lieblingsplätze zum Entdecken“ für jeden Aufenthalt in Straßburg und Umgebung.

Claudia Wagner: Starnberg auf kleinem Fuß. Ein Stadtführer für Gross und Klein. Kulturverlag Stadt Starnberg 2015.

„Die Stadt hat eine spannende Geschichte zu bieten“, berichtet der schwarze Star, Starnbergs gefiedertes Wappentier, das die junge Leserschaft mit auf die Reise nimmt zu „alten Römern, hinterlistigen Königsmördern und hübschen Prinzessinnen“. Dr. Claudia Wagner, erfahrene Gästeführerin in München und Lektorin, bietet eine Entdeckungsreise durch ihre bayerische Heimatstadt am gleichnamigen See in 23 Kapiteln. Dabei geht es um die Eiszeit ebenso wie um die Fische im See und die farbigen Trachten der Einheimischen. Und immer finden sich die passenden Suchbilder oder Rätsel, die die Lektüre für die



ganze Familie geeignet machen. Den Stadtführer Starnberg erarbeitet sie gemeinsam mit Dr. Wilfried Wagner, der die Zeichnungen fertigte, mit der Grafikerin Judith Will-Lozonsky und dem Fotografen Sandor Bonnier. Gemeinsam gelang ihnen ein liebevolles kleines Büchlein, das jeden Starnberger und Besucher bereichert.



Annette Wozny-Koepp: Erlebnistouren „Typisch Niederrhein“ / Nordkreis und Erlebnistouren „Typisch Niederrhein“ / Südkreis. Tourtipps für Jung und Alt. Pagina Verlag 2014 und 2015.

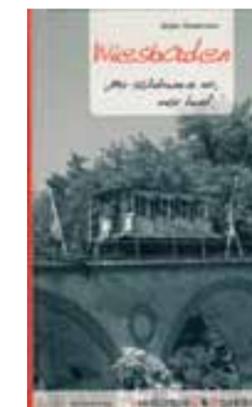
„Ich habe bereits vor 30 Jahren meine Diplomarbeit über den Niederrhein (Xanten) geschrieben und bin mit Leib und Seele diesem Genre immer treu geblieben. Doch der Niederrhein hat sich so stark verändert, dass ich fünf Jahre brauchte, um ihn vom Norden bei Emmerich bis zum Süden bei Nettetal mit Sprung über die grüne Grenze zu erfassen und erlebenswert mit vielen Geheimtipps darzustellen“, verrät Autorin Annette Wozny-Koepp, Gästeführerin (Arbeitskreis Niederrhein) und begeisterte Fotografin. Zahlreiche Tages- und Mehrtagestouren, die sie in diesem Reiseführer beschreibt, lassen den Leser die landschaftlichen Reize und vielfältigen Erlebnismöglichkeiten am Niederrhein entdecken. Die Touren sind abwechslungsreich

gestaltet und komplett inklusive gastronomischer Tipps und Serviceadressen ausgearbeitet. Insidertipps verraten geheime Ecken oder weisen auf erlebenswerte Veranstaltungen hin. Die beiden Bücher verraten, was so einzigartig typisch niederrheinisch ist.

Stefan Wiedemann: Wiesbaden. Geschichten und Anekdoten. Wartberg Verlag 2015.

„Diese kleine Sammlung von Geschichten und Anekdoten ist entstanden während meiner sechszehnjährigen Tätigkeit als Gästeführer in Wiesbaden“, bekennt der Autor im

Vorwort und macht klar, dass es ihm gerade um die Vermittlung guter Geschichten und die Weitergabe derselben an Kolleginnen und Kollegen geht. Im Mittelpunkt stehen Persönlichkeiten, die das Wiesbadener Leben prägten oder bunter machten, und kuriose und bezeichnende Ereignisse. Der Leser erfährt, warum die Nerobergbahn bei der Beförderung eines württembergischen Landfrauenvereins den Dienst versagte und was es mit dem Papagei der französischen Kaiserin Eugénie auf sich hatte. Eine gelungene und vergnügliche Erinnerungsreise.



Partnermuseen stellen sich vor

Mit der BVGD Kultur-Karte (in Verbindung mit dem BVGD-Qualifizierungsausweis) haben unsere Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmälern freien oder ermäßigten Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die vollständige Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine werden weiterhin gebeten, Kontakt mit den Verantwortlichen der Museen in ihrer Stadt oder Region aufzunehmen und sie auf diese Möglichkeit anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Museum im CICERONE vorzustellen.



Residenzmuseum im Celler Schloss
Foto © Fotostudio Loeper, Celle

Residenzmuseum im Celler Schloss

Celle ist eine der wichtigsten Residenzstädte Niedersachsens. Fast drei Jahrhunderte lang war es ständige Residenz der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg und somit Regierungssitz des bedeutendsten welfischen Fürstentums. Das Schloss, eingebettet in die idyllische Fachwerkstadt, zeigt bis heute Spuren aus der Zeit als mittelalterlicher Herrschaftssitz, als barocke Residenz bis 1705 und als sommerlicher Aufenthaltsort der Könige von Hannover im 19. Jahrhundert. Hier erleben Besucher die modern inszenierte Geschichte des Schlosses und seiner Bewohner. Die barocken Raumfolgen des letzten Celler Herzogs Georg Wilhelm bilden mit ihren prächtigen Stuckaturen einen architektonischen Glanzpunkt. Herrliche Gemälde und wertvolles Mobiliar setzen die Räume wirkungsvoll in Szene und lassen höfisches Lebensgefühl erahnen. Auch für Kinder ist das Celler Residenzmuseum ein Erlebnisort. In den mit viel Liebe zum Detail konzipierten „Schloss-

möbeln“ entdecken Kinder das Schloss auf einzigartige Weise: Sie können bedeutenden Persönlichkeiten nachspüren, deren Alltag kennenlernen und Spannendes aus der Kulturgeschichte erfahren. Dabei gibt es nicht nur vieles zu sehen, zu hören und zu riechen – Anfassen und Ausprobieren ist erlaubt und sogar erwünscht! Die Ausstellungsräume des Residenzmuseums sind allein oder mit einer der zahlreich angebotenen Führungen zu besichtigen. Das Spektrum reicht von öffentlichen Führungen über spezielle Themen- bis hin zu Kostümführungen, angeboten speziell für Familien und Kinder. Nur im Rahmen einer Führung zu besichtigen sind die Schlossküche und die Celler Schlosskapelle. Sie zählt zu den bedeutendsten Zeugnissen der Renaissancekunst in Norddeutschland. Das Celler Schloss mit seinem Residenzmuseum ist Ort zahlreicher Veranstaltungen, von denen das alle zwei Jahre im Spätsommer stattfindende zweitägige Schlossfest nur eine unter vielen ist. Das Veranstaltungsprogramm sowie weitere Informationen finden Interessierte auf den Websites des Museums www.residenzmuseum.de und der Celle Tourismus und Marketing GmbH www.celle-tourismus.de

Termine

- **BVGD-Zertifikat DIN EN:** Termin zum Einreichen der Aus- und Fortbildungsunterlagen bei der BVGD-Geschäftsstelle: 15.02.2016. Bitte melden Sie Seminare möglichst frühzeitig an unter info@bvgd.org
- **14. Bayerischer Gästeführertag in Nürnberg:** 15.01. – 16.01.2016
Anmeldungen an bgt@mgv-muenchen.de
- **WGFT 21.02.2016**
unter dem Motto: „GRÜNDERZEIT“
www.bvgd.org
- **Deutscher Gästeführertag/Jahreshauptversammlung des BVGD in Hamburg:**
26.02. – 28.02.2016. www.bvgd.org
- **ITB in Berlin:** 08.03. – 13.03.2016.
www.itb-berlin.de
- **Redaktionsschluss CICERONE 1/2016:**
01.04.2016 Beiträge an: reichlmayr@bvgd.org
- **DTV Städte- und Kulturforum:**
08.06. – 09.06.2016 in Saarbrücken
www.deutschertourismusverband.de
- **Deutscher Tourismustag:**
02.11. – 04.11.2016 in Dortmund
www.deutschertourismusverband.de
- **17th WFTGA-Convention in Teheran:**
27.01. – 02.02.2017. www.wftga.org

Alle Termine im Tourismus unter www.bvgd.org und beim DTV unter www.deutschertourismusverband.de

BVGD-Geschäftsstelle

Für allgemeine Fragen zu unserem Verband steht Ihnen die Assistentin unserer Geschäftsstelle zur Verfügung.



Carolin Schuster

Fon: +49 (0)911 65 64 675
Fax: +49 (0)911 65 64 746
Mail: info@bvgd.org

Öffnungszeiten:

Montag – Mittwoch: 9.00 – 13.00 Uhr
Donnerstag: 13.30 – 17.30 Uhr

Postadresse:

BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e. V.
Gustav-Adolf-Straße 33
D-90439 Nürnberg

Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD
Auflage: 7 000

Herausgeber: Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e. V.

Geschäftsstelle:
Gustav-Adolf-Straße 33 · 90439 Nürnberg
Tel. 0911 65 64 675 · Fax 0911 65 64 746
info@bvgd.org · www.bvgd.org
Eingetragen im Vereinsregister:
Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung:
Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05
BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:
Georg Reichlmayr
Kurfürst-Karl-Theodor-Str. 5 · 85221 Dachau
reichlmayr@bvgd.org

Autoren:
Maren Richter BVGD (MR), Georg Reichlmayr BVGD (GR), Sonja Wagenbrenner BVGD (SW)

Satz und Gestaltung: formfinder.de, Fürth

Lektorat: Sabine Buttinger
Kühbachstraße 22, 81543 München

Druck: Drummer & Nova Druck Goppert GmbH
GbR, Brettergartenstraße 14,
90427 Nürnberg

Fotonachweise und Bildrechte:
Norbert Aust/Tourismusverband Hamburg e.V., Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft, Christian Denkmann, Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT), Frauke Echte, Heidi Feickert, Fotostudio Loeper, Celle, Hans-Peter Herrmann, Sonja Inselmann, Dr. Christina Linger, Svea Pietschmann/BTW, Ruediger Lubricht (Worpsweder Museumsverbund), Dr. Fritz Horst Melsheimer/Handelskammer Hamburg, Georg Reichlmayr, Maren Richter, Uta Schirmer, Olaf Scholz, Iris Uphoff, Claudia von der Heyde, Dr. Wolther von Kieseritzky, Sonja Wagenbrenner, Worpsweder Museumsverbund, www.mediaserver.hamburg.de

Bild Titelseite: Hamburg. Bildrechte: Georg Reichlmayr (BVGD)

S. 27 Alsfeld: ines39, Eisleben: shorty25, Merseburg: dina, Naumburg: Frank, jeweils ©Fotolia.com

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Änderungen der Texte vor. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



Gästeführungen bei Seminaren

Das Fernstudium „Historische Stadt“ ist eine Weiterbildung, die ganz unterschiedliche Aspekte berücksichtigt: Stadtentwicklung, Kultur- und Architekturgeschichte, Stadtsoziologie, Kunst, Archäologie, Denkmalschutz, Archivwesen und Stadtmarketing. Seminare bieten Gelegenheit, Gästeführungen zu unterschiedlichen Themen an verschiedenen Orten kennen zu lernen. Als Beispiele aus den letzten zwei Jahren seien genannt: Führung durch Schloss Oranienbaum, Stadtführungen durch Forchheim, Bamberg, Rothenburg ob der Tauber und Einbeck, sowie eine Führung durch die Jugendstil-Villa Hohenhof des Osthaus-Museums Hagen. Um den Qualifikations-Anforderungen von Stadt- und Gästeführer/innen noch besser zu entsprechen, soll ein Seminar gezielt auf dieses Berufsbild ausgerichtet werden.

www.fernstudium-historische-stadt.de
Kontakt: Dr. Manfred Bossow, ZKFL
bossow@fernstudium-historische-stadt.de
Tel.: 01577 7823024 · Fax: 0451/707 998-99



Museum für Sepulkralkultur – Kassel

Tages-Fortbildungen für Gästeführer, Stadtführer und Friedhofsführer

Do. 12. Mai 2016

Elemente des historischen Friedhofs

Vermittelt werden Hintergründe und Bedeutungen wichtiger Symbole und Sinnbilder des historischen Friedhofs.

Do. 23. Juni 2016

Wie erkläre ich Kindern den Friedhof?

Was bei der Vorbereitung einer Kinderführung über einen Friedhof zu beachten ist.

Beide Tagesseminare finden von 10 bis 17.30 Uhr statt bei der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. (AFD) im europaweit einzigartigen Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstraße 25–27 | 34117 Kassel
Tel. 0561 91893-0 | www.sepulkralmuseum.de

Kostenbeitrag (incl. Mittagsimbiss) je Tagesseminar: 75 EUR; für AFD-Mitglieder 55 EUR
Kontakt:
Dagmar Kuhle | kuhle@sepulkralmuseum.de
Weitere Informationen:
www.sepulkralmuseum.de > Bildung, Forschung & Beratung > Seminare

Woran erkennen Sie
gutes Grafikdesign?
Es führt Sie sicher an Ihr Ziel.



Fußgängerleitsystem, Goldschlägerstadt Schwabach
designed by formfinder

peter winkler **formfinder**
designbüro

www.formfinder.de



Der neue Stadtschirm

Regenschirm und Stadtplan in einem.



Erhältlich in 13 Städten:



UVP **19,90 €**

Sie zeigen Menschen gerne Ihre Stadt? Unser Tipp: Rainmap! So haben Sie neben Regenschirm und Stadtplan auch immer ein Souvenir für Ihre Kunden zur Hand.

Am besten gleich als Händler registrieren und profitieren auf www.rainmap.de